

# Zuhause sein bei Gott

*Alltagserfahrungen mit Psalm 84*

Barbara Joss

Inhalt	Seite
Einleitung .....	2
Gottes Lieder vorsingen .....	5
Beziehungen neu leben.....	12
Intimität mit Gott vertiefen.....	24
Wohnen statt opfern.....	32
Zuhause sein bei Gott.....	39
Leben in Gottes Kraft .....	48
Gott beim Namen nennen .....	61
Leiterschaft nach Gottes Herzen .....	68
Die entscheidende Entscheidung.....	78
Wahrheit etablieren .....	87
Gratuliere!.....	96
Material zur Weiterführung und Vertiefung.....	103
Anhang: Bestandsaufnahme Lebenshaus .....	109

## Einleitung

---

Wenn ich auf die Zeit zurückblicke, in der meine Liebesbeziehung mit Jesus begann, bin ich vor allem für eins dankbar: Dass meine Seelsorgerin mich nicht mit ihren Antworten auf meine vielen Fragen eingedeckt, sondern immer und immer wieder an Gottes Wort verwiesen hat.

„Schau dir doch mal diese Stelle an.“

„Am besten, du liest mal Römer 8.“

„Kürzlich habe ich eine interessante Entdeckung in Psalm 27 gemacht.“

So und ähnlich lautete die Standardantwort, wenn ich wieder mit einer Ladung von Fragen bei ihr auftauchte.

Damals war mir nicht bewusst, welch kostbares Fundament sie damit in meinem Leben gelegt hat. Heute jedoch weiss ich mit tiefer Freude und Dankbarkeit, was durch ihr weises Verhalten geschehen ist:

Sie hat mir gezeigt, dass Gottes Wort ein unerschöpflicher Schatz ist.

Indem sie mir beigebracht hat, in der Bibel nach Gold zu graben, ist eine grosse Liebe zu Gottes Wort in mir gewachsen.

Sie hat mich angeleitet, direkt zur Quelle zu gehen. Ich schätze Einsichten und Offenbarungen, die andere Menschen von Gott bekommen, sehr. Sie sind eine Bereicherung, für die ich nicht dankbar genug sein kann. Aber es gibt nichts Herrlicheres, als wenn Gott direkt zu mir redet und sich mir ein Stückchen mehr zeigt, wenn ich in seinem Wort nach Gold grabe.

Sie hat mich beharrlich dazu angeleitet, die Gemeinschaft mit Gott zu pflegen, und mich mit allem und jedem an Ihn zu wenden. Ohne dass ich es selber bemerkt habe, ist das Gespräch mit Gott mir zur Angewohnheit geworden.

Sie hat Gottes Wort gelebt. Meine Seelsorgerin hatte Muskelschwund und verbrachte die letzten zwei Jahre ihres irdischen Lebens in einem Pflegebett – unfähig, sich selber von einer Seite auf die andere zu wenden oder eine Buchseite selber umzublättern. Bis zu meinem letzten Besuch bei ihr hat sie Freude am Herrn ausgestrahlt.

Wenn jemand mir vorgelebt hat, was es heisst, dass Gott das dürre Tal zum Quellgrund macht, dann war es Vreni Jörg. An ihr habe ich gesehen, wie sich Gottes Wort erfüllt: Sie ging von einer Kraft zur anderen, weil sie immer wieder den Herrn angeschaut hat. Das hat sich mir unauslöschlich eingeprägt: Gottes Wort ist nichts Theoretisches. Es geht nicht darum, Gottes Wort bloss zu kennen, darüber Bescheid zu wissen. Es geht darum, es zu leben.

Wenn ich heute Einsichten und Anregungen weitergebe, wie wir Psalm 84 leben können, dann mit dem tiefen Wunsch, dass sich vervielfältigt, was meine Seelsorgerin mir beigebracht hat. Darum findest du in jedem Kapitel die folgende Dreiteilung:

### **Goldgräberei**

Freude daran, in Gottes Wort nach Gold zu graben.

Alles, was du hier findest, soll als Anstoss dienen, dass du dich selber in Gottes Wort auf die Suche machst. Erwartungsvoll, gespannt, in grosser Vorfreude auf neue Schätze, die du heben wirst.

### *Alltagserfahrung*

Die Entdeckung, dass Gottes Wort im Alltag erfahrbar ist. Dass es gelebt werden soll. So, dass es zum Lebenselixier wird, zur fortwährenden Erfahrung: Du bist tatsächlich durch Jesus Christus in allen Stücken reich gemacht! (1Kor 1,5)

### **Segensströme / Verheissungen**

Hunger und Durst, mehr Segensströme in Gottes Wort zu entdecken und Seine Verheissungen nicht bloss zu kennen, sondern damit die Welt zu verändern. Mittlerweile weiss ich, dass Christen, die die Welt nachhaltig verändert haben, zumindest *ein* Wort aus der Bibel radikal gelebt haben.

Du kannst selbstverständlich nur die Goldgräber-Abschnitte lesen. Dann hast du eine Miniauslegung von Psalm 84 für den Alltag in der Hand.

Wenn du die Abschnitte „Alltagserfahrung“ dazu nimmst, wirst du unweigerlich dazu geführt, in ein Gespräch mit Gott und Geschwistern einzutreten.

ten. Dann bleibst du nicht beim Einsammeln von Goldkörnern stecken, sondern beginnst, sie zu nutzen.

Wenn du dann noch die Verheissungen und Segensströme anschaust, wirst du ein wenig davon schmecken, dass Gott in seiner Weisheit, Liebe und Macht nicht auszuschöpfen ist.

Und hoffentlich auch sehen, dass es nie nur um dich geht, sondern immer um Gottes Pläne mit der ganzen Menschheit. Darum, dass Sein Reich in Kraft durch uns repräsentiert und demonstriert wird.

Solltest du dadurch Appetit bekommen auf mehr, dann findest du am Schluss Hinweise auf **weiterführendes Material**. Weil wir nicht alle Leseratten sind, habe ich dort bewusst auch CDs und DVDs aufgelistet.

# Gottes Lieder vorsingen

---

*1 Ein Psalm der Söhne Korach,  
vorzusingen, auf der Gittit.*

## **Goldgräberei**

Ist es möglich, dass die Psalmüberschriften mehr sind als trockene technische Anweisungen für die damaligen Worshipzeiten im Tempel?

Mehr als Autorenangaben für historisch Interessierte?

Mehr als Hinweise auf die Entstehungsumstände, die uns heute nur noch in seltenen Fällen interessieren?

Ist es möglich, dass auch die Überschriften vom Heiligen Geist inspiriert und darum zeitlos aktuell sind? Gottes Wort eben, das nicht veraltet und nie bedeutungslos sein kann?

Ich bin überzeugt davon.

Dieser Psalm hier soll **vorgesungen** werden. Warum?

Was hat es auf sich mit dieser scheinbar nebenbei eingefügten Anweisung? Und wie sollen wir einen Psalm vorsingen, dessen Melodie wir nicht kennen?

Gottes Wort fordert uns auf, Gott neue Lieder zu singen.

Wenn wir dem Heiligen Geist zutrauen, dass er uns Töne zu den Worten dieses Psalms gibt, entsteht ein neues Lied. Das allein ist schon eine Ehre Gottes, ein Lobpreis für ihn. Etwas, das sein Herz berührt und erfreut. Für Gott scheint das ungeheuer wichtig zu sein, ob wir uns das vorstellen können oder nicht!

Zugleich erleben wir, dass wir schöpferische Fähigkeiten haben. Dass wir von Gott so geschaffen wurden, dass eine unerschöpfliche Kreativität in uns angelegt ist. Dass wir dazu berufen sind, Neues hervorzubringen.

Jeder, der das Wagnis eingeht, diesem Psalm Töne zu verleihen, wird entdecken, dass der Heilige Geist dabei auf einmal bestimmte Partien betont, hervorhebt, unterstreicht.

Bei mir geschieht das so, dass ich beim Singen auf einmal einzelne Worte oder Satzteile wiederholen *muss*. Muss weil sich das von der Melodie her, die in mir entsteht, ergibt. Muss, weil es mich drängt, eine Aussage jubelnd, schluchzend, bittend, dankbar, flehend, eindringlich noch mal und noch mal in Töne zu fassen. Es ist, als ob der Heilige Geist mir beim Singen die Augen dafür öffnet, was ihm in diesen seit Jahrhunderten vorgegebenen Worten *jetzt gerade* wichtig ist. Aus den Worten anderer, aus den Worten für andere, werden eigene Worte und entsteht Gottes Wort für mich.

Singen ist eins, vorsingen noch etwas ganz anderes.

Mutet Gott es uns wirklich zu, dass wir anderen Psalmen vorsingen?

Warum sollten wir so etwas tun?

Weil Gottes Wort von den Dächern herunter gerufen werden muss. Weil es für die ganze Welt bestimmt ist.

Weil sein Wort, wenn wir es weitergeben (singend oder schlicht redend) eine Kraft entwickelt, die Glauben bewirkt. Und damit die Möglichkeit, selber zu erleben, was in Gottes Wort verheissen ist.

Ich glaube, das ist der Grund, warum etliche Psalmen (Ps 60 z.B.) nach der Melodie „Lilie des Zeugnisses“ gesungen werden sollen.

Die Lilie ist in der Bibel Bild für die Brautgemeinde von Jesus.

„Lilie des Zeugnisses“ wird die Gemeinde dann, wenn wir aller Welt herolden, was Gott sagt, wie Gott ist, was er tut. Wenn wir weitergeben, was wir von ihm empfangen. Egal, ob das nun uralte Psalmworte sind oder taurische Träume, Visionen, Prophetien.

Dann entfaltet sich die Kraft von Gottes Wort und wir erfahren, dass sein Reich nicht in Worten besteht, sondern in der Kraft dieser Worte.

Übrigens: Lieder werden im Gehirn nicht im Sprachzentrum gespeichert.

Menschen, die durch einen Schlaganfall ihr Sprechvermögen verlieren, sind noch immer in der Lage, auswendig gelernte Lieder von A bis Z zu singen. Und wenn wir uns wagen, Psalmen vorzusingen, kann der Heilige Geist Schichten in den Zuhörern berühren, die von Worten allein nicht erreicht werden. Das Vorsingen von Gottes Wort hat eine gewaltige heil-

lende und befreiende Kraft. Das entdecken wir in der weltweiten Gemeinde von Jesus seit einiger Zeit zunehmend.



## *Alltagserfahrung*

„Ich kann nicht singen.“

Vielleicht stimmt das sogar. Vielleicht gehörst du zu den Menschen, die kein Musikgehör haben und beim besten Willen nie den erwarteten Ton treffen.

Möglicherweise ist Singen für dich sogar mit einer tiefen Scham verbunden. Weil du immer daneben gesungen hast. Weil du dafür ausgelacht wurdest oder noch wirst. Weil du dir dabei selber „daneben“ vorkommst. Weil du dich ausgegrenzt fühlst. Weil Erinnerungen an die Schulzeit hochkommen, wo du vor der ganzen Klasse vorsingen musstest, vom Singlehrer für dein Singen bewertet wurdest und die Note dir ganz tief drin vermittelt hat: Ungenügend.

Dann ist Heilung und Befreiung angesagt. Wie geschieht sie?

Vielleicht so:

Halte Jesus alles hin, was du bezüglich „singen“ über dich selber denkst und ausgesprochen hast. Halte ihm alles hin, was andere bezüglich „singen“ über dich gesagt und dir zu verstehen gegeben haben. Sag ihm die Gefühle, die du dabei empfindest.

Bitte Jesus, dass er dich von all diesen Urteilen erlöst. Dass er dich von aller damit verbundener Scham befreit. Dass er heilt, was noch schmerzt. Vergib jenen, die dich abgeurteilt haben, und löse dich ausdrücklich von jedem Urteil über dein Singen.

Bitte den Heiligen Geist, dass er dir den Mut gibt, trotz allem und auf deine Weise zu singen.

Traue dem Heiligen Geist zu, dass er dir Töne in deine Kehle legt, so wie einem Vogel, der nicht darüber nachdenkt, welche Melodie er pfeifen will und wie die wohl klingen mag.

„Ich kann nicht mehr singen.“

Vielleicht bist du alters- oder krankheitshalber nicht mehr dazu in der Lage.

Lieder, die Gott ehren, müssen von Herzen kommen. Ob diese Herzenslieder laut heraus gejubelt werden oder unhörbar im Herzen erklingen: Gott erreichen sie so oder so.

Ich kenne einen Lobpreisleiter, der immer wieder sagt:  
„Es gibt keine falschen Töne – nur andere.“

Danke Gott dafür, dass du ihm im Herzen singen kannst.  
Höre auf, darüber zu klagen und zu murren, dass du nicht mehr so singen kannst wie früher.  
Übe dich darin, Gott sein Wort in deinem Herzen vorzusingen. Was passiert dabei mit dir?  
Glaubst du, dass Gott dir eine neue Stimme schenken kann?  
Wie kannst du andere ermutigen und anleiten zum Vorsingen von Gottes Wort?

„Ich würde mich nie getrauen, einen Psalm oder einen anderen Abschnitt aus Gottes Wort irgendwo vorzusingen.“  
Warum nicht? Beantworte diese Frage mal ungeschminkt.  
Und dann rede mit Jesus über deine Antwort. Rechne damit, dass es tatsächlich ein Gespräch ist, dass er dir zuhört und dass er dir einiges aus seiner Sicht sagen wird.

Bist du bereit, Gott sein Wort vorzusingen? Das ist ein guter Start.  
Willigst du ein, es auch vor einem oder mehreren anderen Menschen zu tun, wenn der Heilige Geist dich darum bittet?

Vielleicht gehörst du zu jenen Menschen, die in besonderer Weise begabt und berufen sind, Gottes Wort vorzusingen. So, wie es im Tempel die Söhne Korachs und andere Leviten gab, die von Gott eine spezielle Berufung und Begabung bekommen hatten, von ihm her zu singen und zu musizieren.

Falls das zutrifft: Wie lebst du deine Berufung?  
Suche andere mit derselben Berufung. Lerne von ihnen. Lass dich von ihnen ermutigen und unterstützen.  
Singen von Gott her und für Gott beginnt nicht in der Öffentlichkeit, sondern in deinen verborgenen Zeiten mit dem Herrn.

Uwe Meyer und Marc-David Fuchs von der Band *pure worship* haben mal am Küchentisch mit ganz einfachen technischen Mitteln ihren Worship aufgenommen, der spontan entstanden ist. Die Aufnahme haben sie dann Freunden zu Weihnachten geschenkt. Seither bekommen sie von allen Seiten Rückmeldungen darüber, dass Leute beim Anhören dieser CD geheilt wurden.

Sylvain Freymont, ein Lobpreisleiter aus der Romandie, berichtet, dass ab und zu während einer Lobpreiszeit Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen.

Ich glaube, dass wir eine Zeit vor uns haben, in der Gottes Reich in Kraft, seine Herrlichkeit, seine Liebe, sein heilendes und befreiendes Wirken durch Musik in bisher nicht geahntem Mass freigesetzt und ausgebreitet wird.

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden durch Musik, die von Gott kommt und für Gott bestimmt ist:

Gottes-Lieder führen Menschen zum Glauben:

*Psalm 40,4*

*Der Herr hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unseren Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen.*

Musik vom Himmel vertreibt finstere Mächte:

*1Sam 16,14.23*

*Der Geist des Herrn aber wich von Saul, und ein böser Geist vom Herrn ängstigte ihn. Sooft nun der böse Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So wurde es Saul leichter, und es wurde besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.*

Lobpreis ist eine Waffe im geistlichen Kampf:

*2Chr 20,22*

*Und als sie (die Israeliten) anfangen mit Danken und Loben, liess der Herr einen Hinterhalt kommen über die Ammoniter und Moabiter und die vom Gebirge Seir, die gegen Juda ausgezogen waren, und sie wurden geschlagen.*

Lobpreis befreit:

*Apg 16,25-26*

*Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich geschah ein grosses Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab.*

Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes:

*Psalm 22,4*

*Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels (oder: wohnst im Lobgesang Israels).*

## Beziehungen neu leben

---

*2 Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!*

### **Goldgräberei**

Wohngemeinschaften sind keine menschliche Erfindung. Gott hatte von allem Anfang an dies eine im Sinn: Er will bei den Menschen wohnen.

Sein Wohnen bei uns meint dabei nicht einfach, dass er einen Raum mit uns teilt. Es meint unendlich viel mehr: Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, die jede andere Gemeinschaft übertrifft, so innig und beglückend und eins machend diese auch sein mag.

*Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Jes 54,8*

Der Augenblick des Zorns begann im Paradies. Eva und Adam (in dieser Reihenfolge) hatten Gottes Güte misstraut. Daraufhin musste Gott den Zugang zum Garten Eden verschliessen. Es war vorbei mit den abendlichen Spaziergängen Gottes mit dem Menschen.

*Aber!*

Gott hat unbegreiflicherweise nie aufgehört sich danach zu sehnen. Das Verlangen nach Abendspaziergängen mit uns, nach vertrauter, ungehinderter, inniger Nähe zu uns brennt in Gott. In Gott – dem Heiligen!

Darum hat er sich nicht damit begnügt, im Himmel zu wohnen. Und mit Himmel meine ich hier nicht den Raum, den wir mit Flugzeugen und Raketen erreichen können. Himmel bezeichnet hier die Dimension, in der einzig und allein Gott regiert. Nichts sonst.

In seiner unfassbaren Sehnsucht nach uns beginnt Gott schon sehr bald wieder, unter den Menschen zu wohnen. Zuerst inmitten des Volkes Israel.

Ich glaube, wir heute können uns gar nicht mehr vorstellen, was die Stiftshütte und später der Tempel für Gottes Volk bedeutet haben. Da macht

Gott sich erreichbar. Da bezieht Gott wieder sichtbar und überwältigend herrlich zugleich Wohnung bei den Menschen.

Noch liegen Abendspaziergänge mit ihm zwar in weiter Ferne, aber er beschenkt die Menschen wieder mit Nähe.

Jahrhunderte vergehen. Dann erfüllt sich die Zeit und Gott legt die Gottverlassenheit der ganzen Menschheit auf Jesus und verbirgt in einem unvorstellbar schrecklichen Augenblick sein Angesicht vor seinem über alles geliebten Sohn. Damit er sich in ewiger Gnade uns zuwenden kann.

*Und siehe, der Vorhang (vor dem Allerheiligsten) im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Math 27,51*

In diesem Augenblick macht Gott es durch das Opfer seines Sohnes Jesus Christus möglich, dass wir Menschen wieder seine Freunde sein können. Seine Kinder. Mit denen er spazieren geht. Die sich an seine Brust schmiegen und seinen Herzschlag hören können. Die nichts mehr trennt von seiner Liebe. Nie mehr. Die jederzeit und überall zu ihm laufen dürfen mit ihrer Freude, ihrem Dank, ihren Sorgen, ihren Fragen, ihrem Schmerz – und ihrer Sünde.

Aber auch das genügt Gott noch nicht. Seine Sehnsucht nach Gemeinschaft mit seinen Kindern ist so gross, dass er beschliesst, sie zu seiner Wohnung zu machen. *Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 1Kor 3,16*

**An Jesus glauben, Jesus nachfolgen ist unweigerlich damit verbunden, dass Gott in uns zu wohnen beginnt.** In der Person des Heiligen Geistes zieht er bei uns ein. Du und ich, jeder, der sein Leben Jesus übergibt, wird zu einer Wohnung Gottes. Das bedeutete heute Immanuel: Gott mit uns!

Wenn wir also singen: *Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth*, dann jubeln wir nicht mehr über den prächtigen Tempel, an dem Gottes Volk im alten Bund seine Freude hatte. Wenn wir singen: *Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth*, dann jubeln wir über jedes einzelne Kind Gottes. Über Gottes Volk weltweit, alle, die von Jesus bereits gefunden wurden und die noch gefunden werden.

Warum ist Gottes Volk lieblich?

Eine eindrückliche Antwort darauf habe ich in einer Auslegung von Wilhelm Busch über 4Mo 24,4-5 gefunden. Bileam, der heidnische Seher, blickt auf das Lager des Volkes Israel hinunter. Nach vierzig Jahren in der Wüste sind die Zelte bestimmt alles andere als ansehnliche Wohnstätten. Sie sind geflickt und nochmals geflickt, schmutzig, zerschlissen und verblichen. Ganz bestimmt kein imposanter Anblick. Bileam jedoch sagt:

*Es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: Wie fein sind deine Zelte, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!*

Wilhelm Busch führt daraufhin vier Gründe an, warum in Gottes Augen diese Wohnungen fein – lieblich – schön sind:

1. Sie befinden sich tagsüber unter der Wolke und nachts unter der Feuersäule, unter Gottes Gegenwart also. Busch sagt: *„Die Gegenwart des Herrn macht auch heute noch die Wohnungen der Kinder Gottes fein und lieblich.“*
2. An den Pfosten hingen die 10 Gebote. Jeder Israelit wurde beim Eintreten in sein Zelt an Gottes Ordnungen erinnert. Das war eine Hilfe zu beständiger Umkehr. Das sind liebevolle Wohnungen, wo Gottes Gebote in Geltung sind, wo Gott gefürchtet wird.
3. Diese Wohnungen waren alle mit dem Blut eines Opfertieres besprengt. Weil Kinder Gottes unter dem versöhnenden Blut von Jesus stehen, ist ihr Leben eine liebevolle Wohnung.
4. Sie sind lieblich, weil es bloss *Zelte* sind, und damit Symbole für die Wanderschaft hin zum verheissenen Land. Sie erinnern daran: Das Schönste kommt noch.<sup>1</sup>

Noch etwas: Andere Menschen, gerade auch andere Christen, können in unserem Leben die gleiche hilfreiche Rolle spielen wie die Eselin von Bileam: Sie weisen uns heilsam zurecht. Stellen sich segensreich quer. Bewahren uns davor, eine Anweisung des Herrn – ja den Herrn selbst – zu

---

<sup>1</sup> Wilhelm Busch, Männer der Bibel – unsere Zeitgenossen Bd 2, Schriftenmissionsverlag ABC-Team, 1964

übergehen. In unseren Augen sind sie dann allerdings oft keineswegs lieblich, sondern unmögliche Esel!

Aber auch das Wohnen Gottes in seinen Kindern ist noch nicht das Endziel dessen, was seine Wohngemeinschaft mit den Menschen betrifft. Es ist typisch für Gott, dass er immer noch mehr bereithält:

*Und ich hörte eine grosse Stimme von dem Thron her, die sprach:*

*Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

*Offb 21,3-4*

Das wird vollendete Wohngemeinschaft von Gott und Mensch sein. So unendlich vielfältig und reichhaltig, dass wir mit Entdeckungen an kein Ende kommen.



## *Alltagserfahrung*

### Eine neue Beziehung mit Gott

„Was in aller Welt tut Gott auf dieser Welt?“ fragt Max Lucado.

Die Antwort heisst: Er bringt sich zu uns. Voller Sehnsucht nach uns.

Daraus ergeben sich gleich neue Fragen:

Nehme ich Gott auf? Darf er einziehen bei mir?

Schätze ich das Geschenk der innigen Gemeinschaft mit ihm, in die Jesus mich hinein führen will?

Als meine ältere Schwester zur Jesus-Nachfolgerin wurde, reservierte sie immer öfter freie Zeiten zum Bibellesen und Beten. Ich kannte Jesus damals noch nicht persönlich und dachte dann jeweils: „Wie kann man etwas so Langweiliges einer lustigen Spielrunde in der Familie vorziehen? Oder einem spannenden Roman?“

Erst als ich selber den Weg zum himmlischen Vater gefunden hatte, begann ich zu verstehen, wie süß solche Zeiten mit Gott sind. Ich benutze ganz bewusst den Begriff „süß“. Ich liebe Süßes. Aber ich kenne nichts, das so süß und gleichzeitig so nahrhaft, erfrischend, aufbauend, wohltuend bis ins Innerste ist, wie Gemeinschaft mit Gott.

Wenn du noch nie eine Begegnung mit Gott gemacht hast, in der dein Innerstes von seiner Liebe zu dir berührt wurde, dann bitte ihn darum.

Jesus gibt dir Zugang zum Herzen Gottes, des Vaters. Wie gehst du mit dieser Gabe um?

Gibt es etwas, das dich daran hindert, Gottes Gegenwart, seine Nähe, zu geniessen? Was ist es?

Es gibt Verschiedenes, das uns abhalten kann, Gemeinschaft mit Gott zu geniessen. Dazu gehören u.a.:

*Festhalten an einer Sünde.* Etwas ganz bewusst nicht loslassen wollen, von dem ich weiss, dass Gott kein Gefallen daran hat, z.B. Groll, Unversöhnlichkeit; ein ehebrecherisches Verhältnis oder Hurerei; dem Geld dienen, was soviel bedeutet wie: Finanzielle Überlegungen beherrschen mich, anstatt die Überlegung: Was will Gott? Okkulte Betätigungen; Götzendienst in irgendeiner Form ....

*Vorfahrenschild:* Manchmal waren Vorfahren in irgendetwas verwickelt, das Macht auf die Familie bekam: Freimaurerei; Satanismus, Nationalsozialismus ...

*Arbeit:* In dem Moment, als der Pharao erkannte, dass das Volk Israel aus der Sklaverei ausziehen wollte, *um Gott zu dienen*, (dh um Gottes Nähe zu suchen), bürdete er ihnen soviel Arbeit auf, dass sie nicht mehr auf dumme Gedanken kommen konnten. Allen, die vor lauter Arbeit keine Zeit für ausgesonderte Gemeinschaftszeiten mit dem Herrn finden, sage ich: Man darf diese stillen Zeiten vom Herrn erbitten!

*Falsche Vorstellungen über die Gemeinschaft mit Gott.* Man kann auch beim Autofahren, mitten in einer Sitzung, beim Einkaufen oder Bügeln Gemeinschaft mit Gott haben. Meine Erfahrung ist sogar: Je süßer mir ausgesonderte Gemeinschaftszeiten mit dem Herrn wurden, desto natürlicher wurde es für mich, überall mit ihm Gemeinschaft zu erleben. Und je mehr ich in alltäglichen Dingen Gemeinschaft mit ihm habe, desto mehr zieht es mich hin zu stillen Stunden nur mit ihm allein.

*Verzerrte Gottesbilder; verzerrte Selbstbilder.* Es ist schwierig, mit einem Gott vertraute Gemeinschaft zu pflegen, dessen Liebe man nicht kennt und dem man nicht vertraut. Und es ist schwierig, Gottes Nähe zu suchen und ihm das Herz zu öffnen, wenn man sich selber verachtet und minderwertig vorkommt. Oder denkt, man hätte selber alles im Griff.

Wenn du merkst, dass dich etwas immer wieder hindert, die Gemeinschaft mit Gott zu pflegen und zu genießen, dann such jemanden, der dir helfen kann, davon frei zu werden.

Es gibt zahllose Wege und Formen, die die Freude an der Gemeinschaft mit Gott fördern. Schau dich um danach. Vor allem aber: Lebe vertraute Freundschaft mit Gott – in welcher Form auch immer. Verachte dabei Disziplin genauso wenig, wie du es in anderen Bereichen tust!

## Ich – Gottes Wohnung

Gehörst du zu den Menschen, die sich problemlos und ehrlich anschauen und sagen können: „Tatsächlich, ich bin eine liebeliche Wohnung Gottes!“?

Sich selbst als eine liebeliche Wohnung Gottes sehen zu lernen hat nichts mit einem psychologischen Weg der Selbstannahme zu tun. Alles jedoch damit, dass wir uns sehen lernen, wie Gott uns sieht.

*Ich bin braun*, sagt die Braut im Hohelied. (Hld 1,5) ‚Braun‘ war in jenem Umfeld ein Inbegriff für ‚hässlich‘. Zugleich waren nur Frauen, die zu harter körperlicher Arbeit draussen genötigt waren, braun. Niedrig gestellte, arme, unbedeutende Frauen. So eine bin ich, sagt die Braut hier: Hässlich, unbedeutend, jemand, der nichts zu bieten hat und den man nicht beachtet.

*Aber gar lieblich* antwortet der Bräutigam. Und er sagt es öffentlich, vor den Töchtern Jerusalems. So sieht er die tatsächlich noch sehr unvollkommene Braut. Und er scheut sich nicht, vor aller Welt zu ihr zu stehen und zu sagen: Seht ihr, wie lieblich meine Auserwählte ist?

*Wie die Zelte Kedars*, protestiert sie: Schwarz, unansehnlich. Gezeichnet von Wind und Wetter. Nichts, womit sich Staat machen lässt.

*Wie die Teppiche Salomos*, stellt er richtig: Bunt, kunstvoll gewebt, kostbar, aus ausgesuchtem Material hergestellt, unbezahlbar, eines Königs wert!

Wir bekommen keine zutreffende Sicht für uns, wenn wir sie aus unserer Perspektive zu gewinnen versuchen. Wir werden uns dabei entweder überschätzen und in eine gefährliche Überheblichkeit geraten, oder unterschätzen und in ebenso gefährlichen Minderwert abrutschen.

Was wir brauchen, ist die Perspektive des königlichen Bräutigams, Jesus. Durch ihn bekommt unser Leben Schönheit. Durch seine Liebe zu uns können wir uns zu sehen beginnen, wie er uns sieht.

*Siehe, wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth.*

## Eine neue Beziehung zu Brüdern und Schwestern

„Die anderen in meiner Gemeinde – eine liebeliche Wohnung Gottes?!“

„Der Gemeindeleiter, der mich derart verletzt hat – eine liebeliche Wohnung Gottes?!“

„Brüder und Schwestern mit einer anderen Theologie und einer anderen Glaubenspraxis als ich sie vertrete – liebliche Wohnungen Gottes?!“

„Andere Christen, die so offensichtliche Mängel haben – liebliche Wohnungen Gottes?“

Ja genau! Gott hat sich sehr unvollkommene und kantige Gefässe als Wohnung erwählt, Gefässe mit Sprüngen und Kerben: Dich – mich.

Stell dir deine Gemeinde vor. Und dann einzelne Christen, mit denen du zu tun hast, die dir begegnet sind.

Kannst du sagen: „Wie lieb ist mir deine Gemeinde, Herr Zebaoth“ - lieb in der unvollkommenen Form, in der du sie Woche für Woche erlebst?

Kannst du sagen: Wie lieb sind mir deine Kinder, himmlischer Vater – dieser Bruder, jene Schwester?

Wenn die Antwort nein lautet, ist möglicherweise Vergebung angesagt.

Der Prozess der Versöhnung beginnt damit, dass du den Schuldigen auf die Anklagebank setzt und ihn vor Gott anklagst. Das heisst, du nennst alles, was er dir angetan hat, vor Gott beim Namen. Ohne Beschönigung. Ohne Entschuldigungen. Klage ihn auch für alles an, wodurch er *deinem Empfinden nach* an dir schuldig geworden ist.

Das ist besonders schwer, wenn es sich bei den Angeklagten um die Eltern handelt. Aber Schuld muss beim Namen genannt werden. Erst dann kann sie vergeben, weggegeben werden.

Übergib daraufhin willentlich alle Anklagen und alle Vergeltungsgedanken und – taten Jesus. Jetzt ist es nicht mehr an dir, Rache zu üben.

Bitte Jesus darum, dir auch deinen Anteil am Konflikt zu zeigen. Bekenne deine Schuld und nimm die Vergebung von Jesus an.

Oft hilft ein ganz einfacher Akt bei diesem Prozess:

Stell dir vor, du stehst unter dem Kreuz von Jesus. Er hängt da wegen deiner Schuld. Aus Liebe zu dir. Du siehst diese unfassbare Liebe zu dir in seinen Augen.

Dann stell dir vor, dass derjenige neben dir steht, der an dir schuldig geworden ist. Jesus hängt wegen seiner Schuld am Kreuz. Aus Liebe zu ihm. Du siehst diese Liebe zu deinem Peiniger in den Augen von Jesus.

Wenn du das siehst, wird das Vergeben leichter.

Natürlich sind da noch die Gefühle. Sie brauchen Heilung, Freisetzung von aller Bitterkeit und von allen Lügen, die sich auf Grund der schmerzhaften Erfahrungen ansammeln konnten. Zu diesen Lügen gehören falsche Selbstbildnisse und falsche Wahrnehmung des anderen.

*„... und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jes 53,5 und 1Petr 2,24*

Seine Wunden – das sind die Wunden, die Jesus zugefügt wurden, vor und bei seiner Kreuzigung.

Dieses Heilwerden in seinen Wunden – dank seiner Wunden - gehört immer dazu!

Halte Jesus allen Schmerz hin und erwarte sein heilendes Wirken. Danke ihm dafür, dass er alle Bitterkeit mit ans Kreuz genommen hat und dass jetzt gilt: Denn die Liebe Gottes wird dauernd ausgegossen in dein Herz durch den Heiligen Geist. Vgl. Röm 5,5  
Bitte ihn, dass er dir die Wahrheit zeigt über dich, den anderen, über Gott, und sprich diese Wahrheit immer wieder aus. Ersetze die Lügen bewusst mit der Wahrheit.  
Nimm Hilfe von anderen an, die dich anleiten können darin, in der Wahrheit zu leben.

Liebe wächst, wenn wir sie tun.

Gottes Feind weiss: Nichts verleiht uns soviel Kraft, nichts hat so segensreiche Auswirkungen wie die vertraute Gemeinschaft mit Gott, die Einheit unter Kindern Gottes, und die unerschütterliche Gewissheit über unsere Identität: Christus in uns, die Hoffnung auf Herrlichkeit. (Kol 1,27)

Wir sollten uns darum nicht wundern, dass diese drei Gebiete unter Dauerbeschuss stehen und der Feind alles daran setzt

- uns an vertrauter Gemeinschaft mit Gott zu hindern
- Konflikte, Streit, Trennung unter Christen zu inszenieren
- unsere Selbstwahrnehmung zu verzerren

Ich bin darum zutiefst dankbar, dass wir in einer Zeit leben,

- in der die intime Gemeinschaft mit Gott in vielen Gemeinden und durch verschiedene Bewegungen neu aufbricht und gefördert wird
- in der durch Seelsorge und Lehre der Versöhnung in Gemeinden und zwischen Gemeinden gedient wird
- das Hohelied in seiner prophetischen Bedeutung für den Einzelnen und die Gemeinde wieder entdeckt wird.

Ich glaube, dass der Herr aus diesen drei Strängen heraus in unseren Tagen eine gewaltige Offenbarung seines Reiches in Kraft bewirken wird, die uns demütig und ehrfürchtig macht vor unserem grossen Gott.

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn Gottes Wohnungen uns lieb sind – bzw. wenn sie uns lieblich werden:

### Vertraute Gemeinschaft mit Gott führt zu Offenbarung

*Jer 33,3*

*Rufe mich an, so will ich dir antworten und kundtun grosse und unfassbare Dinge von denen du nichts weisst.*

*Joh 15,15*

*Ich sage euch hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiss nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.*

### Einheit unter Glaubensgeschwistern setzt Segen frei

*Psalm 133*

*Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfliesst in seinen Bart, das herabfliesst zum Saum seines Kleides, wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheisst der Herr den Segen und Leben bis in Ewigkeit.*

*Eph 2,18-22*

*Denn dank Jesus Christus haben wir alle – Juden wie Nichtjuden – durch ein und denselben Geist freien Zutritt zum Vater. Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie. Das Fundament des Hauses, in das ihr eingefügt seid, sind die Apostel und Propheten, und der Eckstein dieses Gebäudes ist Jesus Christus selbst. Er hält den ganzen Bau zusammen; durch ihn wächst er und wird ein heiliger, dem Herrn geweihter Tempel. Durch Christus seid auch ihr in dieses Bauwerk eingefügt, in dem Gott durch seinen Geist wohnt. (NGÜ)*

## Einheit unter Jesus-Nachfolgern öffnet der Welt die Augen für Jesus

*Joh 17,20-21*

*Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*

## Innere Verbundenheit macht uns als Leib von Jesus funktionstüchtig

*Eph 4,15-16*

*Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Mass seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.*

## Alles wird möglich, wo zwei oder drei untereinander und mit Jesus übereinstimmen

*Mt 18,18-20*

*Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. Wahrlich, ich sage euch auch: wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.*

## Sich als liebliche Braut von Jesus sehen, bereitet ihm Freude

*Hld 2,13-14*

*Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her! Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Felswand, zeige mir deine Gestalt, lass mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süß, und deine Gestalt ist lieblich.*



## Intimität mit Gott vertiefen

---

*3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.*

### **Goldgräberei**

Gleich dreifach erweitert der Psalmeter hier seinen ersten Ausruf: Zunehmende Intensität in der Beziehung zu Gott, zunehmende Nähe zu Gott und zunehmendes Erfasstwerden von Freude an Gott kommen jetzt zum Ausdruck.

### Zunehmende Intensität:

Das Wort, das der Beter für ‚sich sehnen‘ wählt, kann auch mit ‚schwächen nach‘ übersetzt werden. Dieter Schneider sagt in seiner Auslegung von Psalm 84 dazu: Es meint etwas Verzehrendes, etwas, das das ganze Sein erfasst, etwas Existenzielles: Entweder ich komme in deine Nähe Gott, oder ich verschmachte. *„Das Verzehrende ist die Begegnung mit dem heiligen Gott, der gerade darum so anziehend ist, weil er das Unheilige im Menschen verbrennt.“*<sup>2</sup>

Wir haben beide Seiten des heiligen Gottes weitgehend verharmlost: Das Verzehrende daran haben wir herunter gebrochen, bis dahin, dass Gott zum harmlosen Kumpel wird. Aber Gottes Wort sagt:

*Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt, denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Hebr 12,28.29*

Und vom Anziehenden müssen wir wieder mit ganz neuer Leidenschaft reden lernen: Es ist das Blut von Jesus, das uns reinigt.

Das Blut steht für die Lebenshingabe, das Opfer, das Gottes Sohn gebracht hat, damit wir zu dem verzehrend heiligen Gott überhaupt erst hinzutreten können:

---

<sup>2</sup> Dieter Schneider, Wuppertaler Studienbibel. Das Buch der Psalmen, 1995, Brockhaus

*Liebe Brüder und Schwestern! Wir haben also freien Zutritt zum Allerheiligsten! Jesus hat sein Blut geopfert und uns den Weg durch den Vorhang hindurch freigemacht, diesen neuen Weg, der zum Leben führt.*

*Der „Vorhang“ aber, das ist er selbst, so wie er in einem irdischen Leib gelebt hat. Hebr 10,19.20*

*... und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.  
1Joh 1,7*

*Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, so dass sie äusserlich rein sind, (damit ist die alttestamentliche Opfer- und Versöhnungsordnung gemeint) um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!  
Hebr 9,13-14*

Berührt von Gottes Liebe in Jesus genügt uns ein Leben auf Distanz zu ihm nicht mehr. Wir beginnen, nach ihm zu schmachten.

### Zunehmende Nähe

Um zu beschreiben, wonach sich seine Seele mit verzehrender Sehnsucht sehnt, braucht der Beter Worte, die ganz merkwürdig sind für das Alte Testament. Prophetische Worte, die nur durch und in Jesus in Erfüllung gehen konnten.

Er sehnt sich nach *den Vorhöfen des Herrn*.

Im Hebräischen können Worte, die sich aus dem Zusammenhang von selbst verstehen, weggelassen werden. Hier wären das die Worte: ‚im Haus‘ (des Herrn). Aber ich glaube, es ist kein Zufall, dass der Beter hier nicht von den Vorhöfen *im Haus* des Herrn, spricht, sondern direkt von den Vorhöfen *des Herrn*. Die Vorhöfe im Tempel, der bloss äussere Ort der Begegnung, das reicht ihm nicht. Er will Gott selber begegnen.

Spürst du es auch? Die Söhne Korachs sind Menschen, die von Gottes Sehnsucht nach uns Menschen entzündet wurden. Und die mit verzehrender Sehnsucht nach IHM darauf antworten. Die traditionellen Formen der

Gottesbegegnung in den Vorhöfen des Tempels können diese Sehnsucht nicht befriedigen. Es muss mehr geben.

Es muss eine Lebensform geben, in der Gott und Mensch wieder ohne Scheidewand zueinander finden. Es muss ein „in Gott“ sein geben. Und in gewaltiger prophetischer Vorwegnahme des Hineinfindens in Gott durch Jesus Christus jubeln die Söhne Korachs: *Mein Leib und meine Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.* ‚In‘! Nicht ‚an‘. Nicht ‚über‘. Nicht ‚vor‘. In ihm!

Von dieser neuen Daseinsform ‚in‘ Gott, redet Jesus dann eindringlich, wenn er zu seinen Jüngern sagt: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*  
*Joh 15,5-7*

Im Neuen Testament wird das übrigens durchwegs bezeugt: Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist von jeder Scheidewand befreit, und sie ist gegenseitig: Wir in Gott – Gott in uns!

### Zunehmende Freude an Gott

Bist du schon je auf den Gedanken gekommen zu sagen: Gottes Dasein, seine Gegenwart, tränkt mich so sehr, dass mein ganzer Körper sich freut darüber!?

Genau das sagt der Beter hier. Nicht nur seine Seele – also Gefühl, Verstand, Wille – sondern auch sein Körper wird von Freude erfasst *in dem lebendigen Gott.*

Wo Gott ist, ist Freude. Der ganze Himmel ist erfüllt von Freude. Darum ist es undenkbar, sich in Gottes Nähe aufzuhalten, ohne dass Freude auf uns abfärbt. Geschweige denn, wenn wir „in dem lebendigen Gott“ sind. Diese Freude ist so durchdringend, dass wir mit unserer ganzen Person davon erfasst werden – Körper eingeschlossen!

## *Alltagserfahrung*

Wie kannst du deine Beziehung zu Gott intensivieren?

Die Antwort ist einfach: Wie jede Beziehung, so wächst auch die Beziehung zu Gott, indem du ihn kennen lernst.

Und wie lernst du ihn kennen?

### Indem du mit ihm sprichst und ihm zuhörst

Ein Mann hat mal erzählt, dass es ihm immer sehr schwer gefallen sei, mit Gott richtig ins Gespräch zu kommen. Bis er sich eines Tages ein zweites Badetuch mitgenommen hat zum Strand, es neben sich ausgebreitet und sich vorgestellt hat, dass Jesus neben ihm auf diesem Badetuch sitzt. Auf einmal war Jesus für ihn nicht mehr weit weg, sondern greifbar nah.

Ich selber hatte vor Jahren ein Schlüsselerlebnis, als ich mich mit einer Freundin zusammen in der Altstadt von Jerusalem verirrt hatte. Es war die Zeit der Intifada, es war bereits dunkel und alles andere als gemütlich, um diese Zeit an diesem Ort noch draussen herumzuirren. Eine kleine Gruppe von Soldaten marschierte an uns vorbei. Der Anführer befahl Halt und fragte, was mit uns los sei. „Wir finden den Weg zum Jaffa-Tor nicht mehr.“ „Why don't you ask?“ „Warum fragt ihr nicht?“, schnautzte er uns an und wies uns den Weg.

Ich habe diese barsche Zurechtweisung nie mehr vergessen. Und plötzlich wusste ich, dass Gott dasselbe zu mir sagt: „Warum fragst du nicht? Ich will dir gerne antworten!“ Seither stelle ich Gott oft Fragen. Die Gedanken, die mir daraufhin kommen, nehme ich als seine Antwort. (Vgl. Jer 33,3)

Solche Gespräche mit Gott schriftlich festzuhalten, kann ebenfalls eine grosse Hilfe sein.

### Durch sein Wort, die Bibel

Bitte den Heiligen Geist, dass er dir Gottes Wort aufschliesst. Dass er dir Offenbarungen schenkt. Dass er es lebendig macht, so dass es direkt in dein Leben hinein spricht.

Indem du seine Werke anschaust in der Schöpfung, in der Menschheitsgeschichte und im Leben einzelner Menschen. Bitte den Heiligen Geist um

offene Augen dafür. Schau dich bewusst nach dem um, was Gott tat und tut.

### Indem du Jesus kennen lernst

Die vier Evangelien bieten eine unerschöpfliche Möglichkeit dazu.  
*Er ist der Abglanz von Gottes Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens*  
... Hebr 1,3

### Indem du mit ihm zu leben beginnst

Beantworte ehrlich folgende Fragen:

Trennst du noch in geistliche und nicht geistliche Aktivitäten?

Beispielsweise: Bibellesen und Gottesdienst besuchen ist geistlich, kochen oder der beruflichen Arbeit nachgehen ist nicht geistlich? Bist du bereit, dieses Denken aufzugeben?

Ist dir Gottes Anwesenheit in jedem Augenblick, an jedem Ort, in jeder Situation real? Willst du, dass dir nichts realer ist als Gottes Anwesenheit in jedem Moment deines Lebens? Bitte Ihn darum.

Sagst du resigniert: „Ich höre Gott nicht“ oder bist du bereit das Hören von Gottes Stimme einzutrainieren? Das Training beginnt, indem du die Wahrheit akzeptierst, dass die, die zu Jesus gehören, seine Stimme hören.

(Joh 10,27)

Haben Begegnungszeiten mit dem Herrn einen festen Platz in deinem Alltag? Plane sie ein und gib ihnen Priorität.

Als mir Freunde vor Jahren erzählt haben, dass sie jeden Tag das Abendmahl feiern, begann ich ebenfalls damit. Wenn die Gelegenheit dazu besteht, feiere ich es mit anderen zusammen, oft jedoch auch alleine.

Immer wieder erinnert mich das Schlucken von Brot und Wein (oder Traubensaft) daran: Ich in Jesus – Jesus in mir! Diese unbeschreiblich innige Verbundenheit mit ihm ist so wirklich, wie das Brot, das ich eben geschluckt habe, wie der Traubensaft, den mein Körper gerade aufgenommen hat.

Abendmahl feiern ist ein ganz schlichter, unkomplizierter Akt.

Es ist das bewusste, ehrfürchtige und dankbare Annehmen der Gemeinschaft mit Gott, die Jesus möglich macht.

Mehr als alles andere jedoch brauchst du Begegnungen mit dem lebendigen Gott. Denn die Sehnsucht nach Gott wächst mit der Erfahrung seiner Liebe zu dir. Manchmal schenkt Gott ganz überraschend eine Begegnung mit ihm. Und manchmal wartet er damit, bis wir uns Zeit für ihn nehmen, uns ganz bewusst nach ihm ausstrecken. Ihm zeigen, wie wichtig er uns ist, indem wir alles andere beiseite setzen und uns einzig und allein auf ihn ausrichten.

Gott mehr und mehr erkennen ist nichts anderes, als eine Liebesgeschichte – mit Betonung auf Geschichte. Eine Beziehung also, die sich mit der Zeit entwickelt, vertieft, reift, inniger und erfüllender wird, wenn sie geschätzt und gepflegt wird.

In der Bibel wird immer wieder deutlich: Die Freude an der Liebesbeziehung zu Gott drückt sich in der Anbetung des Herrn aus mit allem, was ich bin.

Vielleicht fällt es dir schwer, den Herrn mit dem Körper anzubeten. Versuch es trotzdem. Heb die Hände hoch. Streck dich ihm entgegen. Beug dich vor ihm. Tanze. Die Anbetung des Herrn mit Körper, Seele und Geist ist enorm befreiend und schafft der Freude ,in ihm' noch mehr Raum.

Und lass dir auf keine Art und Weise mehr einreden, das Zusammenleben mit Gott sei eine freudlose Sache!

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn wir in innige, vertraute Gemeinschaft mit dem Herrn hinein wachsen:

### Sie bewirkt ein neues Denken

*Hiob 42,5-6*

*Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen: Darum spreche ich mich schuldig und tue Busse<sup>3</sup> in Staub und Asche.*

### Sie zeigt uns, was wir als Kinder Gottes haben

*Lk 15,31*

*Der Vater aber sprach zu ihm (dem älteren Sohn): Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.*

*Gal 4,7*

*So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.*

*Röm 8,17*

*Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden*

### Sie führt zu Offenbarungen und zum Fruchtbringen

*Joh 15,15.16*

*Ich sage euch hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiss nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und be-*

---

<sup>3</sup> Busse meint nicht bloss: Ich erkenne, dass ich etwas Falsches getan oder etwas Richtiges unterlassen habe – und das tut mir leid. Busse meint viel umfassender die Erneuerung unseres Denkens. Es meint: Umkehren in unserem Denken bis unser Denken mit Gott übereinstimmt: Mit seinem Wesen, seinem Wort, seinen Plänen, seinem Denken, seiner Sichtweise.

*stimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.*

Sie vermittelt uns Gottes Lösungen

*Jer 33,3*

*Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun grosse und unfassbare Dinge, von denen du nichts weisst.*

Sie trinkt und sättigt uns mit Freude

*Ps 36,8-9*

*Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du trinkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.*

*Ps 16,11*

*Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.*

*Joh 15,10-11*

*Jesus sagt: Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.*

Freude erfasst auch den Körper

*Spr 17,22*

*Ein fröhliches Herz tut dem Leib wohl, aber ein betrübtes Gemüt lässt das Gebein verdorren.*



## Wohnen statt opfern

---

*4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.*

### **Goldgräberei**

Zweifellos haben die Söhne Korachs auf dem Tempelgelände viele Vögel gesehen, die dort in den Mauern ihre Nistplätze hatten. Eins aber können sie unmöglich gesehen haben: Vogelnester auf den Altären!

*Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nie verlöschen. Der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und oben darauf das Brandopfer zureichten und das Fett des Dankopfers oben darauf in Rauch aufgehen lassen. Ständig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nie verlöschen.*

*3Mo 6,5-6*

Auf einem Altar, auf dem ständig Feuer brennt, und auf dem täglich Opfer dargebracht werden, können keine Vögel nisten. Was die Söhne Korachs hier beschreiben, ist folglich eine gewaltige prophetische Schau, die uns direkt zu Jesus führt: Sein Opfer beendet alle anderen Opfer, die dargebracht werden, um Schuld zu sühnen.

Als Jesus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30), drückte er nicht nur aus, dass er seinen göttlichen Auftrag vollbracht hatte. *Es ist vollbracht* heisst auch: Das Opfern von Schuldopfern ist ein für allemal vollbracht. Es muss nie mehr ein Opfer dargebracht werden, damit Gott Sünden vergeben kann. Jesus – das Opferlamm Gottes – genügt vollkommen.

Jetzt darf das Feuer auf dem Altar erlöschen. Jetzt kann der Ort, an dem unablässig geopfert werden musste, zur Wohnstatt werden. Nicht nur für Schwalben und andere Vögel. Sondern für uns. Das Kreuz von Golgatha, dieser Altar, auf dem Gott sich selbst geopfert hat, wird für uns zum Ort, an dem wir ein unverlierbares Zuhause finden.

*Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heisse. Aber der Vater sprach zu seinen*

*Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füsse und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Lk 15,21-23.24*

Wir könnten auch sagen: Mein geliebtes Kind, das sich mir tödlich entfremdet hatte, hat nach Hause zurück gefunden!

Was für ein Gott, der den Söhnen Korachs diese prophetische Schau schenkt: Altäre, auf denen nicht mehr geopfert wird – etwas, was für einen mit Gottes Wort durch und durch vertrauten Israeliten undenkbar war! Altäre, die zum Nest werden, zum Ort der Geborgenheit. Altäre, die nicht mehr dazu dienen, Gottes Nähe neu zu erleben, sondern die zum Bild werden für innigste Gottesnähe: Das Zuhause sein beim Vater!

Kein Wunder, wenn die Beter am Schluss dieser Schau ein persönlich vertrautes „mein“ einfügen. „Mein“ König und „mein“ Gott! Durch Jesus wird der Herr der Heerscharen, der König aller Könige, der Gott aller Götter „mein“ Herr und „mein“ Gott.

Ganz kurz ein Wort für jene, die sich fragen, ob sich Gottes Wort hier nicht widerspricht. Sein Wort sagt unmissverständlich, dass auf dem Altar das Feuer nie verlöschen soll, dann aber sorgt Gott selber dafür, dass das Opfern auf dem Altar aufhört.

Gottes Wort ist nicht statisch, sondern lebendig. Es entwickelt sich von einer Wahrheit zur anderen, wobei die erste Wahrheit nicht aufgehoben wird, sondern in eine grössere Wahrheit einmündet. Wie hier: Tag für Tag müssen Opfer für die Sünden dargebracht werden. Nie soll das Feuer auf dem Altar auslöschen. Bis Gott selber eingreift, und mit dem Opfer von Jesus am Kreuz alle Opfer, die wir bringen können, aufgehoben werden in dem unendlich viel grösseren Opfer, das Gott selber bringt.

Da ist noch etwas, das mir zu denken gibt: Warum reden die Söhne Korachs von Altären in der Mehrzahl? Im Tempelvorhof stand doch nur ein Altar!

Sicher besteht dichterische Freiheit darin, Pluralformen zu verwenden, wo in Wirklichkeit Einzahl angebracht ist. Aber ich glaube, dass auch diese Worte von Gottes Geist inspiriert wurden.

Es ist, als ob der Heilige Geist uns hier die unzähligen Altäre vor Augen führen will, die Menschen errichten, um Gottes Gunst zu erwerben. Sie werden *alle* mit der prophetischen Schau von den Schwalben, die darauf nisten, ausser Kraft gesetzt. Seit Jesus am Kreuz für uns geopfert wurde, sind alle anderen Opferaltäre nicht nur überflüssig geworden, sondern sie beleidigen Gott.

*Denn es ist hier kein Unterschied: Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit verloren, die Gott ihnen zugedacht hatte, und werden **ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.** Röm 3,23-24*

Es liegt ein Jubel sondergleichen in diesen Worten: *Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.*

## *Alltagserfahrung*

Wie kommt die Botschaft bei dir an, dass du kein Opfer mehr bringen musst, um Gottes Wohlgefallen zu erwerben? Dass es nicht mehr heisst: „Tun, tun, tun!“ sondern „Schon getan!“, wie Maria Prean zu sagen pflegt?

Bitte prüf mal dein Denken und dein Verhalten:

Denkst du noch immer, dass du irgendetwas tun musst, um von Gott angenommen und geliebt zu sein?

Dass du mit dem, was du tust, bzw. versäumst, Gottes Liebe zu dir vergrösserst – oder eben verkleinerst?

Versuchst du noch, Gott Opfer zu bringen, um sein Wohlgefallen damit zu erlangen, oder um ein offenes Ohr, ein offenes Herz bei Gott zu finden?

Lebst du vom „Jesus hat alles für mich vollbracht“ her oder noch vom: „Wenn ich das und das tue, dann kann Gott mir seine Gunst schenken?“

Wenn du entdeckst, dass du im (frommen) Leistungsdenken gefangen bist, bitte den Heiligen Geist, dass er dir zeigt, aus welchem Grund du das völlig genügende Opfer von Jesus nicht annehmen kannst.

Ist es Stolz?

Sind es Aussagen, Lehren, die dich geprägt haben?

Ist es ein falsches Gottesverständnis?

Ist es der humanistische Geist, der u.a. die Idee in unsere Köpfe gepflanzt hat, dass der Mensch aus eigenem Bemühen heraus „gut sein“ kann?

Wer davon lebt, dass das Opfer von Jesus völlig genügt,

kennt keine Verdammnis mehr; (Röm 8,1)

erlebt und ersehnt Zeiten, in denen er völlig untätig Gottes Gegenwart und Liebe geniesst; (Hld 2,3-4)

arbeitet nicht mehr *für* Gott, sondern *von Gott her*. (Eph 2,10)

Wenn du erfasst hast, dass das Opfer von Jesus völlig genügt, dann brauchst du selber auch nie mehr eine Opferrolle einzunehmen. Du wirst dann alles, was dich zum Opfer gemacht hat, auf Jesus überwälzen.

Es gibt viele Verhaltensweisen von anderen, durch die wir tatsächlich Opfer werden. Aber du sollst unter keinen Umständen Opfer bleiben!

Mt 18,34-35 illustriert, in welches Gefängnis von Qualen (seelische und körperliche) wir geraten, wenn wir nicht vergeben. Wenn wir anderen ihre Schuld vergeben und uns nicht mehr länger als ihre Opfer betrachten, setzen wir sowohl uns frei als auch sie.

Wenn du merkst, dass du dich noch in irgendeiner Weise als Opfer fühlst, entscheide dich für den Prozess der Vergebung. (*siehe S. 19*)

Trenne dich ausserdem von deiner Opferrolle und von jedem Opfergeist. Z.B. so:

Herr Jesus Christus,  
du bist das Opfer, das vollständig genügt.

Darum trete ich aus allem Genügenwollen aus. Ich will dich nicht länger mit meinen Opfern beleidigen.

Herr Jesus Christus,  
weil du das Opfer bist, das vollständig genügt, lege ich jede Opferrolle ab. Was immer mir auch Menschen antun: Um deinetwillen werde ich nicht ihr Opfer bleiben. Ich trenne mich in deinem Namen von meiner Opferrolle und auch von jedem Opfergeist, der mich bisher gefangen hielt.

Herr Jesus Christus,  
durch dein Opfer habe ich jederzeit ungehinderten Zugang zum Vater im Himmel. Das erfüllt mich mit Dankbarkeit und Freude!

Bist du dir bewusst, dass es keinen anderen Weg in die Gemeinschaft mit Gott hinein gibt als durch das Opfer von Jesus?

*Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, steht nun nichts mehr zwischen uns und Gott. Wir haben Frieden mit ihm. Wem verdanken wir das? **Allein Jesus Christus.** Er hat uns die Tür zu diesem neuen Leben mit Gott geöffnet. Röm 5,1-2 (Hfa)*

Jedesmal, wenn ich Gott für das völlig genügende Opfer seines Sohnes Jesus Christus danke, geschehen zwei Dinge:

Meine Gewissheit, dass ich völlig angenommen und geliebt bin von Gott, wird gefestigt.

Und die Freude über meinen Gott und meine Liebe zu ihm nimmt zu.

Wie geht es dir dabei?

Oft verstehen wir das Kreuz bloss als den Ort, an dem wir unsere Sünden loswerden, die Last unserer Schuld abladen dürfen. Aber das Kreuz ist unendlich viel mehr. Es ist der Ort, an dem wir die unvorstellbar herrlichsten Tauschgeschäfte unseres Lebens machen dürfen. Das heisst: Wir legen dort nicht bloss Negatives ab, sondern wir empfangen so viel Gutes dort, dass es über alles Bitten und Verstehen weit hinausgeht.

Welchen Tausch brauchst du heute?

Lieblosigkeit gegen Liebe

Ungeduld gegen Geduld

Undordnung in deinem Leben gegen Frieden

Überheblichkeit gegen das Achten, Wertschätzen und Ehren der anderen

Hoffnungslosigkeit gegen zuversichtliche Erwartung

Freudlosigkeit gegen Freude, Jubel, Lobpreis

Probleme gegen göttliche Lösungen

Ratlosigkeit gegen Weisheit

...

Allen, die über die scheinbar unlösbaren Widersprüche in Gottes Wort stolpern, lege ich zwei Dinge ans Herz:

Entscheide dich, deinen Verstand dem Heiligen Geist unterzuordnen. Vielleicht hilft es dir, wenn du folgende Worte so oft wie nötig aussprichst: Nicht mein Verstand, sondern du, lieber Heiliger Geist, bist das höchste Mass der Wahrheit. Darum ordne ich meinen Verstand und mein Denken deiner Herrschaft unter.

Erwarte, dass der Heilige Geist dir Gottes Wort in einer Weise offenbart, die über alles Bitten und Verstehen hinausgeht:

*Rufe mich an, so will ich dir kund tun grosse und unfassbare Dinge, von denen du nichts weisst (Jer 33,3) gilt auch hier!*

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn wir annehmen, dass das Opfer von Jesus vollkommen genügt:

### Das Kreuz wird zum herrlichen Tausch-Ort

*Jes 53,4-5 : Schuld und Strafe gegen Vergebung, Versöhnung*

*Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

*Jes 53,4-5: Krankheit und Schmerzen gegen Heilung*

*Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.*

*... und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

*(Vgl. auch Mt 8,16-17 und 1Petr 2,24)*

*2Kor 5,21: Ungerechtigkeit gegen Seine Gerechtigkeit*

*Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wusste (d.h. Jesus), für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.*

*Röm 6,23: Tod gegen Leben*

*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. (Vgl. auch Joh 10,10)*

*2Kor 8,9: unsere Armut gegen seinen Reichtum*

*Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um eurer willen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.*

*Lk 15,31*

*Der Vater aber sprach zu seinem (älteren) Sohn: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.*

*Eph 2,19: Heimatlosigkeit gegen ein ewiges Zuhause*

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen... (Vgl. auch Luk 15,11-34)*

*Hebr 2,10: Schande und Scham gegen Herrlichkeit, gegen Gottes Wertschätzung für uns*

*Denn es geziemt sich für Gott ... dass er den, der viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hat, den Anfänger ihres Heils, durch Leiden vollendete.*

*Ps 103,4*

*... der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit... (Vgl. auch Jes 43,3-4; Jes 62,3-5)*

*Eph 1,5-6: Ablehnung gegen Annahme*

*Denn in ihm ... hat er uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein (= angenommen!) durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.*

*Gal 3,13-14: Fluch gegen Segen*

*Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben (5Mo 21,23): „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“, damit der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Jesus Christus ...*

Aus der Opferrolle austreten befreit

Paulus wurde mitschuldig am Tod von Stephanus. Dieser jedoch betete:

*Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er. Apg 7,60*

Die Vergebung, die Stephanus über ihm aussprach, setzte Paulus frei, so dass der Herr ihn zum Apostel berufen konnte, der das Evangelium zu den Heiden und vor Könige und Kaiser tragen sollte:

*Apg 26,15-16*

*Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst; aber steh auf und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, dass ich dich verordne zum Diener und Zeugen dessen, was du von mir gesehen hast und was ich dir noch will erscheinen lassen.*

*Vgl. Mt 18,34-35*



# Zuhause sein bei Gott

---

*5 Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; die loben dich immerdar. Sela.*

## **Goldgräberei**

„Wohl“ – „glücklich“ – „glücklichselig“ – „gesegnet“:

Ist dir bewusst, dass dieses kleine Wort den Inbegriff dessen umschreibt, was Gott für uns geplant hat? Es meint nicht weniger als *die vollkommene Glückseligkeit des Himmels geniessen*. Das ist es, was der Vater im Himmel von allem Anfang an für uns im Sinn hatte.

Diese Glückseligkeit entsteht dadurch, dass wir Gott begegnet dürfen, wie Freunde sich begegnen. Sie entsteht durch ungetrübte, durch nichts beeinträchtigte Gemeinschaft mit Gott. Dadurch, dass wir als seine Kinder zugleich auch seine Erben sind – also Zugang haben zu allem, was Gott gehört, und rechtmässig darüber verfügen dürfen.

*Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter. Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, so dass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsset; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, wenn wir beten: „Abba, Vater!“ Ja, der Geist selbst bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Kinder sind, sind wir auch Erben – Erben Gottes und Miterben mit Christus. Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit Anteil haben. Röm 8,14-17 (NGÜ)*

Das Erstaunlichste: Diese vollkommene Glückseligkeit wartet nicht erst nach dem Tod auf uns. Sie beginnt in dem Augenblick, in dem wir durch den Glauben an Jesus Gottes Kinder werden.

Wir sind immer wieder mit den Folgen des Sündenfalls konfrontiert. Wir leben in der gefallenen Schöpfung, die gezeichnet ist von Tod, Krankheit, Krieg, Hass, Streit, Ungerechtigkeit, Freudlosigkeit, Angst, Not. Aber wir irren uns, wenn wir daraus schliessen, unglückliches, ungesegnetes Leben sei Gottes Absicht für uns.

*Ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch Hoffnung und Zukunft gebe. Jer 29,11*

Frieden, Schalom, ist ein weiterer Ausdruck für vollkommen heil und wohl und glücklich sein durch das Leben in Gottes Gegenwart.

Dass Gott mit dem Austeilen dieses gesegneten, vollkommen glückseligen Lebens nicht bis nach unserem Tod wartet, zeigen die Seligpreisungen von Jesus: *Glücklich sind die, die ... Mt 5,3-12*

Jesus sagt nicht: Glücklich werden dereinst die sein, die ... Sondern: Jetzt und hier erleben diejenigen Glückseligkeit des Himmels,

*die geistlich arm sind* (die mit leeren Händen vor Gott stehen)

*die Leid tragen*

*die sanftmütig sind* (die auf berechnete Forderungen verzichten)

*die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit*

*die barmherzig sind*

*die ein reines Herz haben*

*die friedfertig sind* (Frieden ausbreiten)

*die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden*

*die um Jesu willen geschmäht werden*

Und wenn ich nichts von all dem bin, was Jesus hier aufzählt? Kann ich dann trotzdem hier und jetzt schon die Glückseligkeit des Himmels erleben?

Dann lies noch mal das Gleichnis vom eigenwilligen Sohn, der von seinen eigenen Wegen umkehrt und zum Vater heimkehrt. Es steht in Lk 15,11-24. Der Heimgekehrte wird überschüttet von der Liebe des Vaters. Er wird beschenkt mit dem Besten vom Besten. Der Ring, der ihm angesteckt wird, ist das Siegel, das ihm Zugang und Verfügungsrecht über den gesamten Besitz des Vaters gibt. Und dann die Freude, diese himmlische Freude, die bei seiner Heimkehr anbricht! Wenn das nicht ein Bild für vollkommene Glückseligkeit ist!

Das Einzige, was dieser Junge vorzuweisen hatte, war die Bereitschaft, heimzugehen zum Vater. Die Bereitschaft, sein Versagen einzugestehen.

Die Demut zu sagen: Vater, ich brauche dich! Das genügte. Damit bekam er auf der Stelle Zutritt zur vollkommenen Glückseligkeit des Himmels.

*Wohl denen, die bei dir wohnen ...! (V 5)*

Leiden daran, dass die Welt noch nicht als Ganzes zurückgebracht ist in Gottes Heil, und Erfülltsein von himmlischer Glückseligkeit, schliessen sich gegenseitig nicht aus. Das ist ein Geheimnis, von dem unzählige Biografien von Christen Zeugnis ablegen.

Und dann das „Wohnen in Gottes Haus“!

Das ist wieder eine gewaltige prophetische Schau. Zur Zeit der Söhne Korrachs wohnte kein Mensch im Haus Gottes. Priester und Leviten verbrachten zwar gewisse Dienstzeiten im Tempel und es gab auch einen Raum hinter dem Vorhof der Männer, in dem die Priester ihre Nachtdienststunden verbrachten – aber wohnen in Gottes Haus? Das war ein Konzept, das ganz und gar der prophetischen Sicht Gottes entsprang.

*Und über Benjamin sprach er:*

*Der Liebling des Herrn, in Sicherheit darf er wohnen bei dem Herrn. Er beschirmt ihn den ganzen Tag, an seinem Herzen ruht er. 5Mo 33,12 (Übersetzung Christa von Viebahn, Bibellesezettel 1984)*

Als Kinder Gottes, als seine Lieblinge, bekommen wir das Recht, bei Gott zu wohnen. Wohnen hat eine völlig andere Qualität als irgendwo eine Unterkunft zu haben oder bei jemandem zu Gast zu sein. Wohnen hier bedeutet: In seinem Eigenen sein. Ein festes Zuhause haben. Hingehören.

Zwei Eigenschaften stechen hervor, was das Zuhausesein bei Gott betrifft: Wer bei Gott wohnt, ist in *Sicherheit*. Sein Leben ist nie mehr in Gefahr. Um jedes Missverständnis gleich auszuschliessen: Mit Leben meine ich nicht das intakte Funktionieren des Körpers. Unser körperliches Leben kann jederzeit angetastet werden. Mit Leben meine ich die Existenz meines Wesens. Wer bei Gott zuhause ist, wer Kind des himmlischen Vaters geworden ist, der lebt, auch wenn der Körper stirbt.

*Jesus spricht zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nie mehr sterben. Glaubst du das? Joh 11,25-26*

Das zweite: Wer bei Gott wohnt, kommt an Gottes Herzen zur *Ruhe*. Der Schreiber des Hebräerbriefs fordert die Christen, an die er seinen Brief adressiert, mit grosser Eindringlichkeit auf: Setzt alles daran, zu dieser Ruhe zu gelangen! (siehe Hebr 4,11)

Wir könnten auch sagen: Setzt alles daran, Menschen zu werden, die konstant bei Gott zuhause sind. Die nicht bloss ein- und ausgehen bei Gott. Die das Leben nicht mehr aufteilen in geistliche und nicht geistliche Bereiche. Sondern die ganzheitlich und ununterbrochen in seiner Gegenwart leben.

Setzt alles daran, Menschen zu werden, die Gott so nahe sind, dass sie an seinem Herzen ruhen können. Wobei ruhen nicht Untätigkeit meint, sondern aufhören, eigene Werke, Werke aus eigener Kraft, zu tun.

Berta Kempf umschreibt darum „wohnen bei Gott“ in ihrer Auslegung von Psalm 84 als *Handeln ohne Angst, als lebensvolle Geborgenheit*. (Bibellesezettel 1984)

Bei Gott zuhause sein löst Lobpreis aus. Es ist, als ob in uns eine Quelle von Freude an Gott zu sprudeln beginnt, unaufhaltsam, immerdar.

#### S E L A

Bis jetzt kann niemand mit Sicherheit sagen, was dieses Wort, das in den Psalmen so oft zu finden ist, ursprünglich bedeutet hat. Für mich ist es im Lauf der Jahre zu einer liebevollen Aufforderung geworden:

Komm zur Ruhe!

Lass einsinken, was im Gespräch mit Gott gerade geschehen ist.

Lass für einen Augenblick alles Tun ruhen.

Geniesse einfach Gottes Liebe.

## *Alltagserfahrung*

Wann weiss ich, dass ich etwas bekommen habe? – Wenn ich dafür danke sage.

Vielleicht klingt das in deinen Ohren zu simpel. Probier es aus! Beginne, dem Vater im Himmel dafür zu danken, dass du bei ihm wohnen darfst. Dass du bei Ihm zuhause sein darfst. Dass Er es ist, wo du definitiv hingehörst. Für immer und ewig.

Es kann sein, dass du merkst: Irgendetwas in mir stellt sich quer bei der Vorstellung, dass ich bei Gott zuhause sein darf.

Dann bitte den Heiligen Geist, dass er dir zeigt, was dich daran hindert, bei Gott einzuziehen und bei ihm ganz zuhause und geborgen zu sein.

Ist es Angst? Dein Gottesbild? Sind es Erfahrungen? Enttäuschungen? Ist es Stolz? Misstrauen? Der Wunsch, unabhängig, autonom zu sein? Minderwert – ein falsches Selbstverständnis?

Gibt dir jemand anderer oder etwas anderes als Gott bis jetzt Geborgenheit, Sicherheit?

Es kann auch sein, dass du merkst: Dein Denken muss umschalten von: „Diese Welt ist ein Jammertal. Glückseligkeit gibt es erst im Himmel; erst, wenn ich gestorben bin“ auf: „Durch Jesus bin ich jetzt und hier zum Erben Gottes gemacht. Jetzt und hier gilt bereits: ‚Mein Kind, alles, was mein ist, ist auch dein.‘ Durch Jesus habe ich heute Zutritt zum Himmel, zum Vater, zur vollkommenen Freude.“

Meine jüngere Schwester hat mir beigebracht, über die Lügen des Teufels zu lachen: „Gott will, dass das ganze Leben ein Leben im Jammertal ist. Was für ein Witz – ha ha ha ha ha ha ...!“

Und seit Jahren weiss ich: Gegen Lügen gibt es kein wirksameres Mittel als die Entscheidung für die Wahrheit und das Aussprechen der Wahrheit: „Vor dir ist Freude die Fülle“ (Psalm 16,11) oder, wie die englische Bibel es sagt: *Du wirst mich mit Freude füllen in deiner Gegenwart. (You will fill me with joy in your presence. NIV)*

Wenn du ein Mensch werden willst, aus dem die Liebe zu Gott und die Freude an ihm unaufhaltsam hervorsprudelt, dann zieh bei Gott ein. Ge-

niess es immer wieder ganz bewusst, dass du bei ihm zuhause bist. Nichts verherrlicht Gott so sehr, wie von ihm völlig gesättigte Menschen!

Folgendes Gebet kann dir helfen, als Kind zum himmlischen Vater nach Hause zu kommen und dann bei ihm zu wohnen:

*Vater,*

*vergib mir, dass ich von zuhause weg gelaufen bin.*

*Es tut mir leid, dass ich dachte, ich könne bei dir nicht richtig leben.*

*Oder:*

*Es tut mir leid, dass ich dachte, du wollest mich nicht.*

*Oder:*

*Es tut mir leid, dass ich meine Geborgenheit und Sicherheit anderswo gesucht habe.*

*Oder:*

*Es tut mir leid, dass ich dachte, bei dir zuhause sein bedeutet fromme Pflichterfüllung.*

*Vater, ich komme zu dir zurück. Alles, was ich zu bringen habe ist ein Herz, das sich danach sehnt, dein geliebtes Kind zu sein.*

*Danke, dass du mich um Jesu willen mit offenen Armen willkommen heisst. Ich trete hier und jetzt in deine Freude ein.*

S E L A:

Geniesse mehrmals täglich einige Minuten S E L A: Das Nichtstun in der liebevollen Zuwendung Gottes. Es braucht Übung und Disziplin, damit das S E L A nicht untergeht im Alltagstrubel. Und: Nichts zu tun, als Gottes Gegenwart zu genießen, ist am Anfang gar nicht so einfach. Gib nicht auf. Es hilft, wenn du Schreibzeug und Papier bereithältst, so dass du Gedanken, die dir in dieser Zeit einfallen, kurz notieren und dann wieder ganz zum Geniessen von Gottes Liebe zurückkehren kannst.

## **Segensströme /Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn wir erfassen, dass wir Gottes Kinder sind, denen bereits jetzt alles zur Verfügung steht, was Gott gehört – und entsprechend leben!

*Phil 2,6-8 (NGÜ)*

*Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, sah darin nicht etwas, was es unbedingt festzuhalten galt. Im Gegenteil, er verzichtete auf alle seine Vorrechte (oder: er entleerte sich selbst) und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. Aber er erniedrigte sich noch mehr: Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz wie ein Verbrecher.*

*Joh 5,30 (NGÜ)*

Jesus selbst sagte: *Von mir selbst aus kann ich nichts tun.*

*Joh 14,12 (NGÜ)*

Und: *Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch grössere Dinge tun.*

Was tat Jesus? Er predigte, dass das Reich Gottes nahe herbei gekommen sei, er heilte Kranke, trieb Dämonen aus, machte Aussätzige rein, weckte Tote auf, stillte einen Sturm, speiste riesige Mengen von Hungernden mit praktisch nichts, gab sein Leben hin ...

*Jak 5,16-18 (NGÜ)*

Jakobus weist darauf hin:

*Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. Elia war ein Mensch wie wir, und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel drei Jahre und sechs Monate lang im ganzen Land kein Regen. Danach betete er erneut, und diesmal liess der Himmel es regnen und das Land brachte wieder seine Früchte hervor.*

*Röm 8,19-21*

*Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf den Tag, an dem die Kinder Gottes vor aller Augen in dieser Herrlichkeit offenbart werden. Denn alles Geschaffene ist der Sinnlosigkeit ausgeliefert, versklavt durch die Vergänglichkeit, und das nicht durch eigene Schuld, sondern weil Gott es so verfügt hat. Er gab aber seinen Geschöpfen die Hoffnung, dass auch sie eines Tages von der Versklavung an die Vergänglichkeit befreit werden und teilhaben an der unvergänglichen Herrlichkeit, die Gott seinen Kindern schenkt.*

Jesus zeigt uns, was möglich wird, wenn wir als Kinder des Vaters im Himmel leben. Er „entleerte“ sich seiner Göttlichkeit, als er Mensch wurde. Er behielt nichts Göttliches in sich. Die ganze übernatürliche Kraft und der damit verbundene Segen, den wir bei Jesus sehen, hängt einzig damit zusammen, dass er den Vater durch und durch kannte, ihm – seinem Wort! – durch und durch vertraute und ihm darum auch durch und durch gehorchte. Und damit, dass er mit dem Heiligen Geist erfüllt war und der Heilige Geist auf ihm ruhen konnte.

Wenn wir beginnen, als bevollmächtigte, vom Vater ausgestattete Kinder Gottes zu leben, wirkt sich das auch auf die Schöpfung aus, die sehnsüchtig darauf wartet, dass wir in unserer Herrlichkeit sichtbar werden.



## Leben in Gottes Kraft

---

*V 6-8: Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur anderen und schauen den wahren Gott in Zion.*

### **Goldgräberei**

Diese Verse gehören untrennbar zusammen. Die Wüste wird ja nicht immer und unter allen Umständen zur Segenserfahrung. Menschen gehen zu Grunde in der Wüste. Bleiben auf der Strecke. Verbittern und verkümmern. Wüstenzeiten ohne vertraute Verbindung mit Gott können uns ausdörren. Das kann lebensgefährlich werden.

Darum heisst es hier nicht: „Wohl den Menschen, die durchs dürre Tal ziehen. Es wird ihnen zum Quellgrund...“ sondern: „Wohl den Menschen, die dich, Gott, für ihre Stärke halten und die von Herzen dir nachwandeln. Wenn *sie* durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.“

Wenn wir unser Leben Jesus anvertrauen, „vergeht das Alte“, sagt Paulus: *Darum ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2Kor 5,17*

Das Alte war ein Leben aus eigener Kraft. Im alten Leben war es völlig natürlich und selbstverständlich, dass wir mit den menschlichen Ressourcen, mit unseren eigenen Mitteln, mit unserer Kraft und Stärke gerechnet haben. Aber jetzt ist das Alte vorbei. Mit Jesus als unserem Herrn sind völlig neue Zustände angebrochen. Jetzt lernen wir, Jesus für unsere Stärke zu halten, aus seiner Kraft heraus zu leben, mit seinen Ressourcen und seinen Möglichkeiten zu rechnen.

Jesus nimmt uns in einen unaufhörlichen Lernprozess hinein, bei dem es darum geht, nicht mehr aus der eigenen Stärke heraus das Leben zu meistern, sondern aus Gottes Kraft heraus. Wir sind Neugewordene, die sich auf Gott verlassen und auf seine ganze Stärke.

*Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln. (V 6)*

Wörtlich heisst es hier: *Glücklich die Menschen ... in deren Herzen Strassen sind.* Gott nachwandeln meint also mehr als eigene und eigenwillige Wege aufzugeben. Mehr als hinter dem Herrn herzulaufen wie ein braves Hündchen. Es geht nicht darum, dass wir unseren eigenen Willen ausschalten oder mit aller Kraft unterdrücken, sondern darum, dass in unseren Herzen *gebahnte Wege* entstehen – Strassen für den Herrn. *Glücklich die Menschen... in deren Herzen Strassen sind.* Was meint das?

Wege, Strassen sind Ausdruck für eine Verbindung von einem Punkt zu einem anderen. Und sie schaffen „freie Bahn“.

Durch Jesus werden wir Menschen, die in Verbindung mit dem Herrn leben. Durch Jesus entsteht in unserem Herzen diese Strasse, die uns mit unserem Gott verbindet. Und der Heilige Geist gestaltet unser Herz so um, dass uns die Verbindung mit Gott, seine Gegenwart, in jeder Situation zum Natürlichsten und Wirklichsten von der Welt wird.

Darum ist es so wichtig, dass wir den Heiligen Geist willkommen heissen. Dass wir darum bitten, dass Jesus uns diesen einzigartigen Stellvertreter schickt.

Dass wir uns ihm ohne Angst und vorbehaltlos öffnen und darum bitten, dass wir ganz erfüllt werden mit dem Heiligen Geist – getauft, eingetaucht in ihn.

Wir brauchen den Heiligen Geist in uns, damit Gott freie Bahn bekommt in unserem Herzen. Damit er ungehindert mit uns kommunizieren kann. Damit Gott einfahren kann bei uns mit seinen Plänen, seiner Liebe, seinem Wesen.

Damit wir Freunde Gottes sein können, mit denen Gott seine Pläne bespricht, so, wie er es mit Abraham getan hat, als es um die Bestrafung von Sodom und Gomorra ging. *Da sprach der Herr: Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will, da er doch ein grosses und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? Denn dazu habe ich ihn auserkoren (zum Freund gemacht!), dass er seinen Kin-*

*den Befehle und seinem Haus nach ihm, dass sie des Herrn Wege halten...  
1Mose 18,17-19*

Umgekehrt sollen auch *wir mit Gott* unsere Wünsche und Lebensträume besprechen und erleben, wie er begeistert darauf eingeht. So wie bei Hanna, die ihm unter Tränen ihren sehnlichen Wunsch nach einem Kind brachte.

Die gebahnten Wege in unserem Herzen sind nicht Einbahnstrassen. Wir haben nicht einen Gott, der uns zu willenlosen Wesen degradiert, zu bloßen Befehlsempfängern. Nein, wir haben einen Vater zum Gott, der gespannt darauf wartet, welche Ideen seine Kinder entwickeln. Der uns von allem Anfang an dazu bestimmt hat, mit ihm zusammen kreativ zu sein. Warum sollte Adam alle Tiere benennen? Doch nicht, weil Gott die Ideen ausgegangen waren! Mit der Benennung der Tiere sollte Adam die Tiere charakterisieren, ihr Wesen bestimmen. Gott wollte, dass sein Mensch mit ihm zusammen kreativ, schöpferisch ans Werk ging.

Auch darin hat Gott sich bis heute nicht geändert. Er freut sich an Kindern, die mit ihren Ideen zu ihm kommen und ihn fragen: „Vater, was meinst du dazu? Könnten wir diesen Wunschtraum nicht zusammen verwirklichen?“ So unfassbar es auch tönt: Gott liebt es offenbar, sich mit uns zusammen ans Werk zu machen.

Glücklich die Menschen, die in einer solch vertrauten Beziehung mit Gott leben. In beständigem Austausch mit ihm. Im Wissen, dass sie die eigene Stärke getrost beiseite legen und vergessen können, weil Gott zu ihrer Stärke geworden ist und es immer wieder neu wird.

Wenn *sie* durchs dürre Tal wandern, bleibt es nicht dürr.

„Wer da erquickt und gelobt ist, kann selber durchs Jammertal gehen und daselbst Brunnen graben.“<sup>4</sup> Das ist der Zusammenhang zwischen „bei Gott wohnen – ihn loben – sich von Herzen auf ihn verlassen – ihm nachwandeln“ und den „Quellen im dürren Tal“. Aus der Gemeinschaft mit Gott heraus verwandeln sich dürre Täler in einen Quellgrund. Aus der Gemeinschaft mit Gott heraus werden schwierige Zeiten Segenszeiten. Aus der

---

<sup>4</sup> Alfred Christlieb, zitiert in Wilhelm Busch, Männer der Bibel – unsere Zeitgenossen Bd. 1, Schriftenmissionsverlag ABC Team

Gemeinschaft mit Gott heraus strömt Kraft um Kraft um Kraft in unser Leben.

*Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. Jes 40,29-31*

*Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion. (V 8)*

Im Unterwegssein mit Gott geht es nicht darum, dass wir in dieser Welt hier anständig über die Runden kommen und die Kraft haben, mit allen anstehenden Schwierigkeiten fertig zu werden. Es geht darum, dass wir das Ziel erreichen: Dass wir Menschen werden, die „Gott schauen in Zion.“

Wenn ich diese prophetische Aussage recht verstehe, dann ist hier die direkte Gottesbegegnung gemeint, die im Himmel auf uns wartet.

In *dieser* Welt glauben wir Gott, ohne ihn zu schauen. Wir dürfen seine Werke schauen, einen Teil seiner Herrlichkeit sehen, viele bekommen sogar Einblick in die übernatürliche Welt und können Engel sehen. Aber Gott selber kann in dieser Welt kein Mensch schauen. Das wird erst „in Zion“, in der himmlischen Welt möglich sein. Dort allerdings wird das Gottschauen alle Herrlichkeit des Himmels in den Schatten stellen. Dort werden wir Gott schauen – und das wird alles in allem sein.

Naturgemäss wünschen wir uns, dass unser Leben in grossem Bogen um Trärentäler und Wüstenzeiten herum führen würde. Aber die Bibel zeigt uns, dass Gott sie für uns einplant. Um uns neue Seiten seines Wesens zu offenbaren:

*Darum siehe, ich will sie locken und in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden (spricht der Herr). Dann will ich ihr von dorthier ihre Weinberge geben und das Tal Achor (= das Unglückstal) zum Tor der Hoffnung machen. Hosea 2,16-17*

Bittere Oasen, sagt Derek Prince, sind Termine mit Gott in der Wüste, in der er uns mehr von sich zeigen will. Dort führt Gott uns in neue Dimensi-

onen unserer Gemeinschaft mit ihm hinein. Dort weitet er unser Vertrauen in ihn. Dort entschleiert er Seiten seines Wesens, die uns bisher verborgen waren. Dort pflanzt er tiefe Liebe zwischen ihm und uns. Dort lehrt er uns, wie *wir* in der Wüste Wasser hervorbrechen lassen können. Vers 7 lässt sich nämlich auch übersetzen mit: *Sie machen das dürre Tal zum Quellort.*

Eine Offenbarung, die Gott seiner Gemeinde in diesen Tag schenkt, ist die Erkenntnis, dass wir dazu berufen und mit Gottes Autorität ausgestattet sind, dürre Täler in Quellorte zu verwandeln. Ohne Bild gesagt: Dass wir die himmlischen Lösungen für die Probleme dieser Welt empfangen und umsetzen können. Wenn wir beten: „*Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden*“, dann meint das:

Herr, wir sind bereit, das, was im Himmel Realität ist, auf die Erde zu bringen: Heilung, Befreiung, Gerechtigkeit, schöpferische Lösungen für Probleme aller Art. Wir sind bereit, dürre Täler nicht mehr als etwas Unabänderliches hinzunehmen, sondern sie zu fruchtbaren, wasserreichen Orten zu machen. In deiner Autorität. Unter der Anleitung und Inspiration deines heiligen Geistes. In deiner Kraft.

*Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen. Mk 16,19-20*

Dieter Schneider stellt fest: „Nicht jenseits der Dürre gibt es Fülle, sondern die Dürre selbst wird von Gott verwandelt.“<sup>5</sup> Oft so, dass er uns dabei mit einbezieht. Das müssen wir hier unbedingt anfügen!

Und noch eine tröstliche Zusage steckt in diesen Versen:

Gott verspricht „Frühregen“.

Wüstenzeiten können endlos lang scheinen. Aber Gott verspricht, dass er die Trockenperioden rechtzeitig beenden wird.

Der Frühregen beendet in Israel die regenlosen Sommermonate. Er ist die Voraussetzung dafür, dass der ausgedörrte Boden umgepflügt und eine

---

<sup>5</sup> Dieter Schneider, Wuppertaler Studienbibel, Die Psalmen, R.Brockhaus, 1995

neue Saat ausgesät werden kann. Wenn Gott uns Frühregen verspricht, so ist damit eine neue Zeit des Blühens und Fruchttragens verheissen. ... *und Frühregen hüllt das dürre Tal in Segen!*

## *Alltagserfahrung*

### Gott – meine Stärke

Wofür preisest du dich glücklich? Und wann?

Wenn du einen günstigen Parkplatz erwischst? Dafür, dass du einen grosszügigen Chef hast? Wenn dir eine Arbeit wider Erwarten gut gelingt? Dafür, dass du einen liebevollen Ehepartner hast?

Gott preist dich glücklich, wenn du ihn für deine Stärke hältst und dich in jedem Lebensbereich auf ihn verlässt. Wenn du dich ihm anvertraust. Unterteilt. Aus deinem Innersten heraus. Nicht gezwungen, nicht aus Pflichtbewusstsein heraus, sondern aus Liebe zu ihm. Dann kannst du dich glücklich preisen. Sagt Gott in seinem Wort. Gewaltig, nicht?!

Diese Zusage macht dein Glück unabhängig von Umständen. Unabhängig davon, wie verständnisvoll dir dein Ehepartner begegnet. Unabhängig von deiner Finanzlage. Unabhängig davon, ob du eben Mist gebaut hast oder ein Projekt gescheitert ist, in das du viel investiert hast.

Alles, worauf es ankommt, ist das vertraute und vertrauensvolle Unterwegssein mit Gott.

Mir hilft es, Gott jeden Morgen in irgendeiner Art und Weise zu danken für die Liebesbeziehung mit ihm:

Ob ich nun aufwache und ihm sage: „Ich bin gespannt darauf, was du heute für uns beide bereit hältst!“ Oder ob ich das Abendmahl feiere und ihm dabei danke, dass ich durch Jesus sein Kind geworden bin. Ob ich ihm sage: „Ich möchte dich schnell mal umarmen, Vater“ oder ob ich ihn anbeuge und anstaune – es gibt dem Tag das entscheidende Vorzeichen: Wir gehen zusammen durch den Tag, Vater! Du bist der entscheidende Faktor heute. Du – meine Stärke.

Was hilft dir, Gott für deine Stärke zu halten?

Gibt es andere „Quellen“ von Stärke in deinem Leben, die du aufgeben musst, damit der Herr – und er allein – deine Stärke sein kann?

Wie trainierst du das Ausgerichtetsein auf Gott, die Verbundenheit mit ihm im Alltag?

Die Israeliten haben Gedenksteine aufgerichtet, sichtbare Erinnerungszeichen daran, dass Gott kein Fantasiegebilde ist, sondern lebendig, erfahrbar, mit ihnen unterwegs.

Welche sichtbaren Zeichen erinnern dich im Lauf des Tages immer wieder daran, dass Gott deine Stärke ist – und ihr beiden zusammen unterwegs seid?

### Der Heilige Geist

Wie sieht deine Beziehung zum Heiligen Geist aus?

Wenn dir bewusst wird, dass du ihn noch nicht persönlich kennst, dann bitte Jesus, dich mit seinem Stellvertreter bekannt zu machen. Denn genau das ist der Heilige Geist für uns: Der, der den Platz bei uns einnimmt, nachdem Jesus zum Vater zurückgegangen ist.

*Ich will den Vater bitten, sagte Jesus, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt (das, was von Gott noch getrennt ist) nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht..... Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Joh 14,16-17*

Der Heilige Geist ist bei deiner Lebensübergabe an Jesus in dein Leben eingezogen. Er macht das Neue aus, die Neuschöpfung, die du durch Jesus geworden bist. Jetzt geht es darum, in zunehmend vertrauter Gemeinschaft mit ihm das Leben zu leben.

Ein Anfang ist gemacht, wenn du dich daran gewöhnst, ihn jeden Morgen zu begrüßen.

Und dann kannst du üben, ihn in alles einzubeziehen – in *alles!*

### Träume mit Gott verwirklichen

Gott hat uns so geschaffen, dass wir eigene Herzensträume haben, einen eigenen Willen, den Wunsch, kreative Ideen zu verwirklichen. Es macht ihm Freude, diese Herzensträume mit uns zusammen zu verwirklichen.



Gibt es Träume, die du begraben hast?  
Sind dir Träume ausgedreht worden?  
Denkst du, dass es falsch ist, als Christ eigene Wünsche zu hegen?  
Hast du gar nie zu träumen gewagt?

Der Heilige Geist in dir ist die gebahnte Strasse, die direkte Verbindung zu Gott, dem Vater. Nutze diese Verbindung, um Gott mal zu fragen, wie Er eigentlich über deine Herzensträume denkt.

Und traue es ihm zu, dass seine Antwort dich sehr überrascht!

### Wüstenzeiten werden Quellorte

In einer persönlichen Wüstenzeit ist das Büchlein von Derek Prince, *Bittere Oasen – Termine mit Gott in der Wüste* mir zur unschätzbaren Hilfe geworden. Es hat mir geholfen zu verstehen, dass nicht einfach eigenes Versagen oder die Schuld anderer mich in diese Wüstenzeit gebracht hat. Auch nicht Gottes teuflischer Gegenspieler. Sondern Gott selber. Weil er mir neue Offenbarungen über sich schenken will.

Befindest du dich gegenwärtig in einer Wüstenzeit? Kommt dir dein Leben bitter vor? Denkst du, dass du diese schwierige Zeit hättest vermeiden können, wenn du dich richtig verhalten hättest? Gibst du anderen die Schuld an deiner schwierigen Situation?

Wie wäre es, wenn du damit beginnen würdest, Gott dafür zu danken, dass er dich in diese bittere Oase geführt hat, weil er dir etwas über sich zeigen will, das dir noch unbekannt war bisher?

Weil er dich mit einer Offenbarung beschenken will, die dir zum Segen werden wird?

Dürre Täler bleiben nicht dürr, wenn Gott mit seiner Offenbarung kommt.

Vielleicht gehst du schon sehr lange oder immer wieder durch dürre Täler. Vielleicht bist du am Ende deiner Kraft. Vielleicht denkst du: Ich halte es nicht mehr aus.

Für jeden, der so leidet, bitte ich:

*Vater, lass deinen Frühregen fallen!*

*Hüll diesen Bruder, diese Schwester ein in den Segen deiner Liebe, deiner Fürsorge, deiner neu schaffenden Kraft.*

### Das Ziel vor Augen

Ich liebe es, Gott zu danken, dass Jesus in mir lebt und ich darum die Welt verändern kann. Folgende Proklamation ist mir eine grosse Hilfe dabei:

*Herr Jesus*

*Ich weiss, dass ich durch dich vollkommene Erlösung habe.*

*Ich danke dir dafür. (Hebr 9,12)*

*Ich weiss, dass ich durch dich Zugang habe zum Thronsaal des Vaters und dass ich jederzeit all meine Anliegen bei ihm vorbringen kann.*

*Danke! (1Joh 3,1-2)*

*Auch wenn die Liebe in vielen erkalten wird, so weiss ich, dass du, Herr, die Liebe des Vaters immer wieder in mein Herz ausgiessest durch den Heiligen Geist. (Röm 5,5)*

*Weil ich eine Rebe bin an dir, Herr Jesus, und du der Weinstock bist, werde ich mitten in einer finsternen Welt gute Frucht bringen. (Joh 15)*

*Weil du in mir lebst, Herr Jesus, muss ich nicht unter den Umständen leben, sondern ich kann über die Umstände herrschen. (Röm 8,37; 5,17)*

*Ich weiss: Der, der in mir ist, ist stärker als der, der in der Welt ist. (1Joh 4,4)*

*Jesus, weil du in mir lebst, habe ich Vollmacht über jede Macht des Bösen und mir kann nichts schaden. ((Lk 10,19)*

*Durch dich, Herr Jesus, habe ich Vollmacht, Böses zu binden und Gutes freizusetzen. (Mt 16,19)*

*Du bist mit mir, du stärkst mich, du hilfst mir, du hältst mich mit deiner rechten Hand. (Jes 41,10)*

***Jesus, durch dich, durch die Kraft deines Blutes, werde ich überwinden und lieber mein Leben hingeben, als mich von dir zu trennen.***

***Du bist der Sieger in mir. (Offb 12,11)***

*Herr Jesus, ich danke dir!<sup>6</sup>*

---

<sup>6</sup> In Anlehnung an eine Zusammenstellung in: Christoph Häselbarth, *Gottes Herrlichkeit verändert unser Land*, Verlag Gottfried Bernhard

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn Gott unsere Stärke ist und der Heilige Geist in uns lebt.

### Der Herr ist unser Stärke

*Neh 8,10*

*Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.*

*Jes 12,2-3*

*Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.*

*Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.*

*2Kor 12,9*

*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.*

### Der Heilige Geist

*Joh 7,37-39*

*„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Das sagte Jesus aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*

### Träume mit Gott verwirklichen

*Lk 18,40-43*

*Jesus aber blieb stehen und liess ihn zu sich führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Er sprach: „Herr, dass ich sehen kann.“ Und Jesus sprach zu ihm: „Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen.“ Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott.*

*Ps 37,4*

*Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz sich wünscht.*

2Kor 4,6-7

*Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

Mt 21,21-22

*Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein Taten wie die mit dem Feigenbaum tun, sondern, wenn ihr zu diesem Berg sagt: Heb dich und wirf dich ins Meer!, so wird's geschehen. Und alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, wo werdet ihr's empfangen.*

Lk 10,19-20

*Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.*

### Termine mit Gott in der Wüste

Hosea 2,16-17

*Darum siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden. Dann will ich ihr von dorthier ihre Weinberge geben und das Tal Achor (= Unglückstal) zum Tor der Hoffnung machen. Und dorthin wird sie willig folgen wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägyptenland zog.*

1Mose 16,13-14

*Aber der Engel des Herrn fand Hagar bei einer Wasserquelle in der Wüste ... Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss habe ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“.*

*Ps 23,4-6*

*Und ob ich schon wanderte im dunklen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*

*Das Ziel*

*Offb 22,1-5*

*Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

## Gott beim Namen nennen

---

*9 Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;  
vernimm es, Gott Jakobs! SELA*

### **Goldgräberei**

„Gott Jakobs“: Warum benutzen die Söhne Korachs ausgerechnet diesen Gottesnamen? Was steht ihnen dabei vor Augen?

Jakob war einer der Erzväter, mit dem Gott einen Grundstein gelegt hat für die Entstehung seines Volkes. Wie sah dieses Fundament aus? Was für „Material“ hat Gott sich ausgesucht als Grundlage für sein Volk?

Wenn ich an Jakob denke, kommt mir immer zuerst seine Schlaueit in den Sinn. Sein listiges Wesen. Seine Versuche, aus eigener Kraft ans Ziel zu kommen, aus eigener Kraft alles gerade zu biegen. Sein Eigensinn. Seine Skrupellosigkeit, wenn es darum ging, zu bekommen, was er wollte. Seine Schwäche für seinen Liebling, Josef.

Erst in einer zweiten Runde fallen mir dann seine weitaus positiveren Eigenschaften ein: Gottesfurcht. Das Vertrauen in Gottes Zusagen. Seine riesige Treue und Liebe Rahel gegenüber. Die Bereitschaft, sich der Schuld seines Lebens zu stellen. Sein zähes Ringen um Gottes Segen. Und die Tatsache, dass ihm Gottes Segen mehr bedeutet hat als ein unversehrtes Leben. Soweit ich weiss, hat Jakob nie darüber geklagt, dass Gott ihn nach dem nächtlichen Ringen um Gottes Segen hinkend weitergehen liess.

Was sagt es über Gott aus, wenn er sich Jakob als einen der Väter für sein auserwähltes Volk Israel ausgesucht hat?

Dass ich keine Angst haben muss, dass ich für Gott nicht gut genug bin.

Gott ist nicht ein Gott für Supermensen.

Er nimmt uns, wie wir sind: Listig und verlogen, eigensinnig und mit uns selbst beschäftigt, schlau und darauf aus, uns das Beste unter den Nagel zu reissen. Liebesfähig und liebesblind. Treu und betrügerisch. Gottesfürchtig und doch immer wieder versucht, uns selber zu retten. Er nimmt uns komplett und ungeschminkt. Mit allem, woran er sich freuen kann und allem, was ihn zutiefst schmerzt und was für ihn ein Schlag ins Gesicht ist.

Er nimmt uns und bringt uns an den Punkt, an dem wir bereit sind, uns unserer Schuld zu stellen.

„Vernimm mein Gebet, Gott Jakobs!“ bekommt daher eine ungemein trostreiche Bedeutung für mich. Es gibt keinen einzigen Augenblick, keine einzige Situation, in der ich nicht gut genug bin, so dass Gott deswegen mein Gebet nicht hören will. Ich brauche keine Angst zu haben, dass mein Gebet Gott nicht erreicht. Gott liebt es, wenn wir uns an ihn wenden.

*Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht. Sela. Ps 62,9*

Das Einzige, was mich von Gott scheidet, was ihn dazu zwingt, den Kontakt mit mir zu unterbrechen, ist das Festhalten an Sünde. Die fortwährende Entscheidung also, Gott beiseite zu schieben, ihm den Rücken zuzukehren, meinen Weg seinem vorzuziehen.

*Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so dass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet. Jes 59,1-2*

Nur das: Festhalten an Sünde – sonst nichts – hindert Gott daran, mein Gebet zu vernehmen. Kein Versagen, keine Schuld, kein charakterlicher Mangel bringt ihn dazu, mir nicht zuzuhören, wenn ich mich an ihn wende. Ich muss auch keinen frommen Leistungsausweis mitbringen im Sinn von: „Ich lese regelmässig die Bibel, besuche den Gottesdienst, gebe den Zehnten – das müsste doch ausreichen, damit du dich jetzt um mein Anliegen kümmerst!“

Nein, er ist der Gott Jakobs, der Gott des Listigen, des offensichtlichen Sünders. Von Jesus Christus heisst es dann sogar ausdrücklich, dass er der Sündensucher ist!

*Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:*

*Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.*

*Ich bin gekommen, die Sünder zur Busse zu rufen und nicht die Gerechten. Lk 5,31-32*

Gnade, nicht unsere Verdienste, bewegt Gott dazu, sich uns zuzuwenden. Seine Gnade, das ist die Grundlage für unsere Gespräche mit Gott.

Dann ist da noch die andere Adresse: *Herr, Gott Zebaoth*. Was hat sie zu bedeuten?

Ich denke, die Söhne Korachs haben sich damit sehr bewusst gemacht, an wen sie sich mit ihrem Gebet wenden:

„Du bist der Herr. Nicht bloss im Allgemeinen, sondern ganz konkret mein Herr. Der Herr in dieser Situation, in der ich mich befinde. Du bist Herr der Lage.

Und du bist ‚Gott Zebaoth‘, der unvorstellbar mächtige Gott, der die himmlischen Heerscharen kommandiert. Dem all die tausend und aber-tausend Engel zur Verfügung stehen. Von einer Grösse, Kraft und Macht, die unser Fassungsvermögen weit übersteigt. Der Gott, bei dem es kein Unmöglich gibt. Der Allmächtige in Bezug auf meine Anliegen.“

*Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet*, heisst dann soviel wie: „Du, der alles vermag, dem alles zu Diensten steht, der kein Unmöglich kennt: Kümmere dich um mich.“

*Herr, Gott Zebaoth* ist eine unübertreffliche Adresse.



## *Alltagserfahrung*

Beten ist so vielschichtig und vielgestaltig wie das Leben. Es lässt sich nicht in vier Punkten abhandeln: Anbeten – danken – bitten – fürbitten – oder ähnlich.

Man kann beten atmen:

Jesus Christus: einatmen. – Erbarme dich unser: ausatmen.

Man kann beten mit jeder Alltagsbeschäftigung verweben: Im Gespräch mit Gott autofahren und Wäsche bügeln, einkaufen und Kundengespräche führen, Patienten betreuen und den Kindern bei den Hausaufgaben helfen.

Man kann wortlos beten: Mit offenem Geist empfangen, was Gott schenken will. Gottes Gegenwart einsaugen, geniessen, in sie eintauchen. Und sich dann überraschen lassen, wie der Heilige Geist in uns darauf Antwort gibt.

Beten umfasst die ganze Palette unserer Kommunikation mit Gott, in der sich unsere Gotteskindschaft ausdrückt, unsere Liebesbeziehung mit Jesus, die Partnerschaft mit Gott, in die wir durch den Heiligen Geist hineingeführt werden.

Wie auch immer unser Beten sich gestaltet: Wichtig ist, dass wir dabei realisieren, mit wem wir dabei tatsächlich im Gespräch sind.

*Herr – Gott Zebaoth – Gott Jakobs* sind nur einige Aspekte des herrlichen Gegenübers, mit dem wir im Gebet kommunizieren.

Es lohnt sich, bei den Gottesbezeichnungen in der Bibel aufmerksam hinzuhören, sie bewusst in sich aufzunehmen – und sich dann vor Augen zu halten, mit wem wir betend in Wahrheit kommunizieren.

Lange konnte ich mit dem Gottesnamen El Schaddai nichts anfangen. Wenn ich irgendwo eine Deutung seiner Bedeutung las, vergass ich sie umgehend wieder. Bis ich im Kommentar der Wuppertaler Studienbibel zum 1Mose auf die Auslegung stiess: „Gott genügt“.

Seither steht mir in vielen Gelegenheiten der genügende Gott vor Augen. Was für eine segensreiche Gewissheit zu wissen: Ich bin mit dem genü-

genden Gott verbunden! Wie verzwickelt eine Situation auch sein mag, wie ratlos ich davor stehe, wie menschlich unlösbar sie auch scheint:  
El Schaddai, der genügende Gott, ist da. Ihm kann ich alles anbefehlen.  
Und das genügt tatsächlich!

Wie verändert sich deine Kommunikation mit Gott, wenn du dir immer wieder bewusst vor Augen hältst, wer dein Gegenüber ist?

Welche Bezeichnung Gottes begleitet dich heute durch den Tag?

Welche Bezeichnung Gottes ruft der Heilige Geist dir heute in deinen Gesprächen mit Gott in Erinnerung?

Wie wäre es, ab und zu einfach mal darüber zu staunen, wer dein Gesprächspartner ist, indem du über seine Namen meditierst?

## Segensströme / Verheissungen

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Verheissungen, die mit Gottes Namen verbunden sind:

4Mose 6,27

*Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie **segne**.*

Sprüche 18,10

*Der Name des Herrn ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird **beschirmt**. (Vgl. Ps 20,2)*

Apg 4,12

*Bei niemand anderem ist Rettung zu finden (als bei Jesus Christus); unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir **gerettet werden** können. (NGÜ; vgl. auch Apg 10,43; Ps 124,8; Maleachi 3,20)*

1Sam 17,45

*Da sprach David zu Goliath: „Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Spiess, **ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, den du verhöhnt hast.**“ (Vgl. Ps 44,6; 118,10; Micha 6,9)*

Psalm 119, 132

***Wende dich zu mir und sei mir gnädig**, wie du pflegst zu tun denen, die deinen Namen lieben.*

Joh 17,26

*Ich habe ihnen deinen Namen offenbart und werde es auch weiterhin tun, **damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, auch in ihnen ist, ja damit ich selbst in ihnen bin.**“*

Der Name, von dem Jesus hier spricht, ist „Vater“, „Abba“.

Offb 22,4

*Sie (die Bewohner des himmlischen, des neuen Jerusalem) werden sein (Gottes) Angesicht sehen und werden **seinen Namen auf ihrer Stirne tragen**.*

*Hld 1,3*

*...dein Name ist **eine ausgeschüttete Salbe** – mein geliebter Herr Jesus! –  
d.h. ein heilender, herrlicher, wohlriechender Balsam für Geist, Seele und  
Körper!*

# Leiterschaft nach Gottes Herzen

---

*10 Gott, unser Schild, schau doch;  
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!*

## **Goldgräberei**

Wen soll Gott anschauen? Wem soll er sich mit ganzer Aufmerksamkeit zuwenden? Mit wem Blickkontakt aufnehmen?

Für die Israeliten, die diesen Psalm beteten oder vorgesungen bekamen, war die Antwort klar: Der Gesalbte, das ist der König des Volkes Israel. Der von Gott erwählte und bestätigte Leiter. Der von ihm eingesetzte Höchste und Erste. Der mit aller Regierungsbefugnis Ausgestattete.

Für ihn bittet das Volk. Weil es weiss: Ein guter König, ein von Gott gesegneter König, ist auch für das Volk ein Segen:

*Wenn der Gerechten viel sind, freut sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk. Spr 29,2*

*Durch den Segen der Frommen kommt eine Stadt hoch; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergerissen. Spr 11,11*

Wieder und wieder hat es Israels Geschichte bewiesen: Wie der König zu Gott stand, wirkte sich auf das ganze Volk aus. Wenn der König sich von Gott abwandte, zog das Götzendienst im ganzen Volk nach sich. Wenn der König Busse tat, wenn er zu Gott umkehrte, wenn er Gott von Herzen diente, fand auch im Volk eine Erneuerung der Gottesbeziehung statt.

Bei der Einweihung des Tempels ist es darum Salomo, der König, nicht etwa der Hohepriester, der betet. Salomo weiss: Mein Verhältnis zu Gott wird für das Volk entweder Segen auslösen oder Fluch. Aus diesem Grund ist sein Gebet ein inbrünstiges Flehen:

*Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, damit du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir. Lass deine Augen offen stehen über diesem deinem Haus Nacht und*

*Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast: Da soll mein Name sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte betet, und wollest erhören das Flehen deines Knechtes ...1Kön 8,28-30*

Interessanterweise gehören die Psalmen für die Juden zu den prophetischen Büchern. Es sind Worte wie diese Bitte hier in Psalm 84, die auch uns die Augen öffnen können für die prophetischen Dimensionen der Psalmen. Denn *der Gesalbte*, hebräisch „der Messias“, ist kein anderer als Jesus Christus. Derjenige, von dem der Schreiber des Hebräerbriefes bezeugt: *Daher kann er (Jesus Christus, unser Hohepriester) auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie. Hebr 7,25*

Und Paulus schreibt an die Christen in Rom:

*Wer will verdammen? Christus (der Gesalbte) Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. Röm 8,34*

Johannes schliesslich erinnert in seinem ersten Brief daran: *Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. 1Joh 2,1*

Wenn die Söhne Korachs also beten: *Gott, unser Schild, schau doch; sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!* verweisen sie prophetisch auf Jesus, den Gesalbten, den Sohn Gottes.

Auf den, durch den allein wir Zugang zu Gott als Vater bekommen. Auf den, durch den allein wir vor Gott rein dastehen.

Auf den, durch den allein uns die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes erreicht.

Auf den, durch den allein uns der Himmel mit all seinen Schätzen gehört.

*Gott, unser Schild – schau ihn an, Jesus, den Gesalbten.* Nicht mich, nicht dein Volk, sondern ihn, Christus! Nimm mit ihm Blickkontakt auf. Wende ihm deine ganze Aufmerksamkeit zu. Denn wenn du das tust, dann wird das überfließenden Segen für uns auslösen:

Keine Verdammnis mehr.

Keine ohnmächtig schwachen Bitten mehr.  
Keine Angst mehr, vor dir, Gott, nicht zu genügen.

Wenn wir uns diesen Blickwechsel zwischen Gott, dem Vater und dem Sohn vorstellen, bekommen vielleicht auch die bekannten Worte von Jesus noch mal eine erweiterte Bedeutung: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Joh 15,5*

Wenn wir in Jesus Christus bleiben, kann Gott seinen Sohn nicht anschauen, ohne uns zu sehen. Und er kann uns nicht anschauen, ohne seinen Sohn zu sehen.

Wir können uns mit Mächtigen, Klugen, Einflussreichen verbinden. Aber keine Verbindung wird so fruchtbar sein wie die mit dem Gesalbten, dessen Antlitz der himmlische Vater mit unendlicher Freude anschaut.

## *Alltagserfahrung*

In den letzten Jahren sind wir auch in unserem Land wieder dabei, das biblische Prinzip von Leiterschaft zu entdecken. Wir beginnen zu verstehen, dass Gott seinem Volk nicht demokratische Spielregeln gegeben hat, sondern dass er ihm dienende Leiter geben will.

Leiter, egal in welchem Bereich, sind vielen von uns suspekt geworden. Immer liegt der Machtmissbrauch in Reichweite. Auch in christlichen Gemeinden. Verzerrte und verdrehte Formen von Leiterschaft setzen jedoch Gottes Anordnungen nicht ausser Kraft.

Gott selbst ist der Leiter seines Volkes.

Mit seinem Sohn zeigt er uns, wie Leiterschaft nach Gottes Herzen aussieht:

*Als Jesus nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füsse waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Joh 13,12-15*

Jesus hat nicht gesagt, dass mit ihm das Ende aller Leiterschaft erreicht ist. Sehr wohl aber, dass Leiterschaft nach seinem Herzen bedeutet, ein Diener für alle anderen zu sein:

*Und als Jesus daheim war, fragte er die Jünger: Was habt ihr auf dem Weg verhandelt? Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Grösste sei. Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener. Mk 9,33-35*

Was heisst das konkret für dich, wenn du ein Mandat als Leiter hast – in deinem Betrieb, in einem politischen Amt, in einer christlichen Gemeinde?

Wie kannst du deinen Angestellten dienen?

Wie deinem Volk in deinem politischen Mandat?

Wie der christlichen Gemeinde, zu deren LeiterIn du eingesetzt bist oder in deren Gemeindeleitung du Verantwortung trägst?



Dienende Leiterschaft ergibt sich aus deinem beständigen Blickkontakt mit dem himmlischen Vater: Er schaut dich an und du ihn. Deine Aufträge empfängst du aus diesem Schauen auf den Vater heraus. Deine Verantwortung nimmst du wahr im Bewusstsein, dass Gott dich anschaut. Was die dir Anvertrauten betrifft, so stehst du vor dem Vater für sie ein. Wie der König von Israel zu seiner Zeit damals.

Du sollst wissen:

Deine Gottesfurcht und deine Vertrautheit mit dem Herrn wirken sich segensreich aus auf die dir Anvertrauten.

Dort, wo du nicht selber leitest, sondern Leitern unterstellt bist, gilt:

*So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, (Leiterschaft), damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Das ist gut und wohlgefällig vor Gott unserem Heiland ... 1Tim 2,1-3*

Vor einigen Jahren hat eine Bekannte mir ein Gebet für Leiter gegeben, das garantiert nicht manipulativ ist. Ein Gebet, das Leiter nicht nach meinem Gutdünken zu formen versucht, sondern für sie erbittet, was Gott für sie bereithält. Hier ist es:

Himmlicher Vater,

bitte erfülle ... .. mit der Erkenntnis deines Willens – und das in aller geistlichen Weisheit und Erkenntnis.

Ich bete, dass ... .. überall und in jeder Hinsicht dir würdig lebt, Herr.

Ich bete, dass ... .. in jedem guten Werk Frucht bringt.

Ich bete, dass ... .. in der Erkenntnis von dir, Gott, wächst.

Ich bete, dass ... .. gestärkt wird mit aller Kraft durch deine herrliche Macht, mein Gott.

Ich bete, dass ... .. langmütig und geduldig ist.

Und ich bete, dass ... .. von Freude überfließt, weil du, himmlischer Vater, ihn / sie am Erbe der Heiligen teilhaben lässt.

(nach Kol 1,9-12)

John Bevere weist in seinem Buch „Unter Gottes Schutz“ darauf hin, wie wichtig es ist, Autoritäten zu ehren – ob das nun unsere Eltern sind (Eph

6,2) oder die staatliche Obrigkeit (Röm 13,3), ob es der Ehemann ist (Eph 5,33), der Arbeitgeber (1Tim 6,1 / Eph 6,5-8) oder geistliche Leiter. (1Tim 5,17) Denn: Wenn wir diejenigen ehren, die Autorität haben, erleben wir, wie Segen freigesetzt wird.

*Gebt also jedem, was ihr schuldig seid! ... Wem Respekt zusteht, dem erweist Respekt, und wem Ehre zusteht, dem erweist Ehre. Röm 13,7*

Vielleicht ist es Zeit, dass du dich mal mit Jesus zu einem Gespräch über Leiterschaft nach Gottes Herzen zusammensetzest.

Vielleicht merkst du, dass du dringend eine Sinnesänderung brauchst, was deine Sicht von Leitern betrifft.

Vielleicht ist heute der Moment gekommen, wo du Schmerz über erfahrenen Missbrauch durch Leiter bei Jesus loswerden willst. Tu es, indem du sie vor Jesus anklagst, und danach jede Anklage an Jesus abgibst. Und indem du Jesus erlaubst, heilend in diesen Bereich deines Lebens einzuziehen.

Vielleicht hast du bisher noch nie realisiert, wie wichtig es ist, deine Leiter, bzw. Autoritäten zu ehren. Dann ist jetzt der Tag gekommen, an dem du Jesus fragen solltest: Wie kann ich das konkret tun?

Vielleicht hörst du, dass Jesus dich auffordert, ein Leiter, eine Leiterin nach seinem Herzen zu werden und zu diesem Mandat von ganzem Herzen ja zu sagen.

Und vielleicht realisierst du plötzlich, dass Gott dich längst in eine Leiterposition gestellt hat: Als Ehemann – als Mutter – als Arbeitgeber oder Vorgesetzter - als Ältester in deiner Gemeinde ....

Dann fragt sich: Bist du es als ein Diener der dir Anvertrauten?

Weil wir in vielen christlichen Gemeinden über Jahrzehnte hinweg nicht mehr gelehrt wurden, dass Gott sich für jeden Bereich der Gesellschaft interessiert, haben viele Christen bis jetzt nicht realisiert, dass sie verantwortlich dafür sind, die ganze Gesellschaft in Gottes Sinn zu gestalten.

Genau das aber erwartet Gott von uns. Und genau das ist der Kern aller dienenden Leiterschaft.

Folgende Tabelle ist hilfreich, um herauszufinden, wie wir die jeweiligen Gesellschaftsbereiche in Gottes Sinn gestalten können:<sup>7</sup>

<b>Bereich</b>	<b>Eigenschaft</b>	<b>Gott ist</b>
Regierung / Politik	König der Könige	Gerechtigkeit
Wirtschaft	Jahwe Jireh: Versorger	Güte
Wissenschaft / Technologie	Schöpfer	Ordnung / Kraft
Kirche / Gemeinde	Grosser Hohepriester	Heiligkeit / Barmherzigkeit
Familie	der Vater	Liebe / Ernährung
Bildung / Erziehung	der grosse Lehrer- Rabbi	Weisheit
Kommunikation	das Lebendige Wort	Souveränität
Künste / Unterhaltung	der Töpfer, unser Lied	Schönheit

Schliesslich noch eine ganz andere Frage:

Was bedeutet es dir, dass Gott, der Vater, Jesus, den Gesalbten anschaut, diesen Hohenpriester, der für uns bittet? Und dass er dich in ihm sieht?

---

<sup>7</sup> Landa Cope, An introduction to the Old Testament Template, YWAM 2011

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Verheissungen, die mit Jesus, unserem Hohepriester, verbunden sind:

*Hebr 4,14-16*

*Weil wir denn einen grossen Hohepriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.*

*Röm 8,34*

*Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.*

*1Joh 2,1-2*

*Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.*

*Offb 5,5-6*

*Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel. Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten ein Lamm stehen, wie geschlachtet...*

*1Petr 1,18-19*

*... denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.*

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Verheissungen, die mit guter Leiterschaft und dem Ehren von Leitern verbunden sind:

*5Mo 11,13-17*

*Werdet ihr nun auf meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, dass ihr den Herrn, euren Gott, liebt von ganzem Herzen und von ganzer Seele, so will ich eurem Land Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, dass du einsammelst dein Getreide, deinen Wein und dein Öl, und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, dass ihr esst und satt werdet. Hütet euch aber, dass sich euer Herz nicht betören lasse, dass ihr abfallt und dient anderen Göttern und betet sie an, und dass dann der Zorn des Herrn entbrenne über euch und schliesse den Himmel zu, sodass kein Regen kommt und die Erde ihr Gewächs nicht gibt und ihr bald ausgetilgt werdet aus dem guten Lande, das der Herr euch gegeben hat.*

*2Chr 34,33*

*Und Josia entfernte alle gräulichen Götzen aus allen Gebieten Israels und brachte es dahin, dass alle in Israel dem Herrn, ihrem Gott, dienten. Solange Josia lebte, wichen sie nicht von dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.*

*1Tim 2,1-2*

*So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.*

*Eph 6,5-9*

*Gehorcht euren Vorgesetzten! Begegnet ihnen ohne Anmassung mit dem nötigen Respekt und dient ihnen so aufrichtig, wie ihr Christus dient. Bei eurer Arbeit geht es nicht darum, anderen zu imponieren. Ihr sollt euch vielmehr als Diener Christi betrachten, die bereitwillig und gern den Willen Gottes erfüllen. Denkt daran: Ihr arbeitet nicht für Menschen, sondern für unseren Herrn Jesus Christus! Er wird euch den Lohn geben, den ihr verdient, ganz gleich, ob ihr nun als Vorgesetzte oder Untergebene euren Dienst tut. Das sollen vor allem die nicht vergessen, deren Anweisungen andere auszuführen haben. Schüchtert eure Untergebenen nicht mit Dro-*

*hungen ein. Denkt immer daran, dass ihr denselben Herrn im Himmel habt wie sie. Vor ihm sind alle Menschen gleich.*

*Mt 25,19-21*

*Nach langer Zeit kam der Herr zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzurechnen.*

*Zuerst kam der, der fünf Talente erhalten hatte. Er brachte die anderen fünf Talente mit und sagte: ‚Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; diese fünf hier habe ich dazugewonnen.‘ – ‚Sehr gut‘, erwiderte der Herr, ‚du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn‘.*

*Offb 22,12*

*Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.*

## Die entscheidende Entscheidung

---

*11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.  
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gott-  
losen Hütten.*

### **Goldgräberei**

Psalm 84 ist ein Gemeinschaftswerk: Ein Psalm der Söhne Korach, lesen wir ganz am Anfang. Umso erstaunlicher ist es, dass in diesem Gebetslied immer wieder die Stimme eines Einzelnen zu vernehmen ist.

Israel war eine von kollektivem Denken geprägte Gesellschaft. Gottes Volk war sich bewusst, wie sehr die Handlung eines Einzelnen sich auf das ganze Volk auswirkt und wie wenig der Einzelne sich vom Ergehen des ganzen Volkes distanzieren kann. Das haben wir gerade vorhin deutlich gesehen beim Gebet für den Gesalbten: Wenn Gott den König des Volkes ansieht – gnädig und barmherzig, geduldig und mit grosser Treue – dann wirkt sich das segensreich auf das Volk aus. Wenn der König Gott ehrt, dann wird das ganze Volk zu Gott hingezogen. Wenn der König sich von Gott abwendet, dann folgt die Götzendienerei des ganzen Volkes auf dem Fuss.

Dieses kollektive Denken geht soweit, dass Bestrafung des ganzen Volkes für die Schuld eines Einzelnen als selbstverständlich betrachtet wird. Wie beim Diebstahl von Achan, durch den das ganze Volk Israel Gottes Strafe zu spüren bekam. (Josua 7)

Israel dachte und fühlte gemeinschaftlich. Aber Gottes Volk war sich dabei in aller Schärfe bewusst, dass es *eine* Entscheidung gibt, die jeder nur für sich allein treffen kann: Die Entscheidung, in welcher Beziehung zu Gott ich stehe.

Gottesfürchtige Vorfahren wirken sich segensreich auf mich aus. Aber sie entheben mich nicht der Entscheidung, wie *ich* mich zu Gott stellen will. Ein gottesfürchtiger König nimmt positiv Einfluss auf das Volk, aber es entbindet den Einzelnen nicht von der Entscheidung, ob er mit Gott oder ohne Gott leben will.

Wenn es um die Beziehung der Betenden zu Gott geht, steht darum in Psalm 84 immer die erste Person: *Mir* sind deine Wohnungen lieb. *Meine* Seele verlangt nach den Vorhöfen des Herrn. *Mein* Leib und *meine* Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. *Ich* will lieber die Türe hüten in meines Gottes Haus als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Gott, der durch und durch ein Gott der Gemeinschaft ist, der ohne Gemeinschaft gar nicht denkbar ist, der in sich selber Gemeinschaft ist als Vater, Sohn, Heiliger Geist, und der vom Anfang der Schöpfung an den Menschen für die Gemeinschaft mit sich und untereinander geschaffen hat, ist zugleich ein durch und durch persönlicher Gott.

Jeder Jude gehörte zu Gottes Volk. Er wurde ohne eigenes Zutun, allein durch Geburt, Teil der von Gott auserwählten Gemeinschaft seines Volkes. Und war doch in die Entscheidung gestellt: „Willst *du* eintreten in die Lebensgemeinschaft mit Jahwe, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs? Oder willst du für dich allein bleiben, getrennt von Ihm?“

„*Ich* will diese innige Gemeinschaft mit meinem Gott“, sagt jeder einzelne Beter des Psalms. *Ich* habe erkannt, dass nichts, was die Welt mir bieten kann, zu vergleichen ist mit dem Geschenk, Gott ganz nah zu sein. *Ich* habe mich entschieden, die Beziehung mit meinem Gott höher zu werten als alles sonst.“

Der Psalm gibt uns keinen Einblick in die Umstände, die zu dieser Entscheidung geführt haben. Er erzählt nicht, wie Gott das Herz jedes einzelnen Beters für sich gewonnen hat. Was wir hier zu hören bekommen, ist einzig die Intensität der Beziehung. „Ich gebe alles für dich“, sagt der Beter.

Im Hohelied finden wir eine wunderschöne Aussage, die beschreibt, wie es zu dieser höchst intensiven, innigen Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch kommt.

Der Bräutigam sagt zur Braut: „*Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, du hast mir das Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen...*“ Hld 4,9

Jesus, der Bräutigam, hat sein Herz an seine Braut verloren. An jede Frau, jeden Mann, jedes Kind, das ihn mit vertrauensvollem Blick anschaut. Sei-



ne Liebe überwältigt ihrerseits die Braut. Weil der Bräutigam ihr seine Liebe offenbart hat, weil seine Liebe ihr Herz erreicht hat, will sie nichts anderes mehr, als innige, vertraute und intensive Gemeinschaft mit ihm.

Die Entscheidung, Gott anzugehören, hat Konsequenzen. In der Hütte der Gottlosen kann das Leben unter Umständen viel bequemer sein als dort, wo Gott mich hinführt. Türhüter sein ist weder ein besonders angesehener noch ein besonders komfortabler Posten. Aber der Beter hat sich dafür entschieden, weil Gottes Liebe ihn überwältigt und mit Liebe zu Gott erfüllt. Nicht einmalig, für einen kurzen Augenblick. Sondern laufend.

„Hüten“ ist keine kurzfristige Angelegenheit. Ein Türhüter, ein Torwächter, steht stundenlang auf seinem Posten. Tag um Tag und Nacht um Nacht. „Ich will lieber mein Leben lang auf alles Verlockende verzichten, das mich von Gott trennt, als Dinge geniessen, die mich um die Gemeinschaft mit Gott bringen,“ sagt der Beter. Weil Gottes Nähe soviel besser ist als alles, was es sonst zu geniessen gibt.

Gottes Volk damals musste sich mit den Vorhöfen begnügen, mit der Türschwelle, die ins Heiligtum hineinführte. Das war die grösstmögliche Nähe zu Gott, die den Menschen damals möglich war. Jesus hat damit Schluss gemacht. Jetzt heisst die Entscheidung nicht mehr: Ich will möglichst *nah* bei meinem Gott leben. Sondern: Ich will *in ihm bleiben*, so, wie er in mir bleiben will. Ich will eins sein mit meinem Gott, so wie Jesus eins ist mit dem Vater.

*Denn ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast“* sagte Jesus zu seinem himmlischen Vater, *„damit sie eins seien, wie wir eins sind: Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“ Joh 17,22-23*

Jeder, der sich nach Gott sehnt, sich zu ihm hält, sich entscheidet, bei ihm zu wohnen und ihm auf Schritt und Tritt nachzufolgen, kann sich glücklich schätzen. *Denn* ein Tag mit ihm, eingehüllt und durchströmt von seiner Liebe, ist mehr wert, als tausend Tage ohne IHN.

## *Alltagserfahrung*

Eine einzige, kurze Entscheidung genügt, damit ein Mensch ein Kind Gottes wird: „Er (Gottes Sohn) kam zu seinem Volk, aber sein Volk wollte nichts von ihm wissen. All denen jedoch, die ihn aufnahmen, gab er das Recht, Gottes Kinder zu sein.“ Joh 1,12 (NGÜ)

Wir können mit einem einfachen Gebet ausdrücken, dass wir bereit sind, Jesus als den Sohn Gottes aufzunehmen.

Für diejenigen, die diesen Schritt bisher nicht vollzogen haben, ihn gerne tun würden und nicht wissen, wie sie beten sollen, hier ein Vorschlag:

*Herr Jesus Christus, du Sohn Gottes,  
ich übergebe dir heute mein ganzes Leben und ich nehme dich heute als den auferstandenen und siegreichen Herrn meines Lebens in mich auf.*

*Ich übergebe dir auch, Herr Jesus, den ganzen Schrott meines bisherigen Lebens, d.h. meine Sünden, meine Lieblosigkeit, meine Zweifel, meine Probleme, meine Einsamkeit und meine ganze Unfähigkeit, ein guter Mensch zu sein und meine Unfähigkeit, ein gutes und erfülltes Leben zu führen.*

*Herr Jesus Christus, bitte vergib mir und komm in mein Leben und hilf mir in allen Lebensbereichen einen Neuanfang zu machen.*

*Ich bitte dich, dass dies nicht nur Worte sind, sondern ich möchte dich und das neue Wesen und das neue Leben, das du schenkst, ganz real erfahren.*

*Ich erwarte deine lebensverändernde Kraft ganz besonders*

- *in meiner Ehe und Familie*
- *an meiner Arbeitsstelle (evtl. eine neue Arbeitsstelle)*
- *in meinem Freundeskreis (evtl. neue Freunde)*
- *in meiner ausweglosen Situation*
- *in meiner nicht vorhandenen Lebensperspektive (ich möchte gern so leben, wie es dir gefällt und wie es gut für mich ist)*
- *in meinem ungeordneten Leben ( bitte bring es in deine Ordnungen und hilf mir dabei)*
- *in Bezug auf körperliche und seelische Heilung*
- *zur Befreiung von meinen Süchten*

(In: Chr Häselbarth, Die wichtigste Reise Ihres Lebens)

Du kannst diese Liste beliebig fortsetzen und mit Jesus reden, wie mit einem Freund. Denn genau das ist er: Dein bester Freund.

Mit dieser einmaligen Entscheidung werden wir Nachfolger von Jesus: Christen. Oder wie Martin Luther es ausgedrückt hast: Du bist jetzt „ein Kuchen mit Christus“.

Damit beginnt ein fortwährendes Umdenken: *Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir! Gal 2,20* Es beginnt das sich laufend dafür Entscheiden, dass Jesus wichtiger ist und wertvoller als alles andere und alle anderen.

Dieses sich laufend Entscheiden spielt sich in jedem Bereich des Lebens ab und hat unzählige Facetten.

Ich entscheide mich für die Gemeinschaft mit Jesus,  
wenn ich mich vor Freunden zu ihm bekenne;  
wenn ich Dinge und Situationen meide, die ihn verletzen;  
wenn ich Zeiten aussondere, in denen ich nichts anderes tue, als die Gemeinschaft mit ihm zu genießen;  
wenn ich dem gehorche, was er mir aufträgt;  
wenn ich im Gespräch bin mit ihm, egal, wo ich mich befinde und was ich sonst gerade tue;  
wenn ich ihn in Entscheidungsfragen einbeziehe und auf ihn höre;  
wenn ich ihm in jeder Situation vertraue;  
wenn ich mich zu anderen Christen halte und die Gemeinschaft mit ihnen suche;  
wenn ich ihn liebe und diese Liebe ausdrücke, so vielfältig und kreativ, wie der Heilige Geist mich dazu inspiriert,  
wenn alles, was mir gehört, ihm gehört und alles, was ihm gehört, mir gehört. (Vgl. dazu Lk 15,31; Kol 1,19; Kol 2,9)

**Kurz: Ich entscheide mich laufend für die Gemeinschaft mit Jesus Christus, meinem Herrn und Geliebten, wenn ich mit allem, was ich bin und habe ausdrücke, dass Er und ich unzertrennlich sind.**

Oft wird darauf hingewiesen, dass es zwei unterschiedliche Lebensstile gebe: Den tätigen, zupackenden, den Martha an den Tag legte, und den kontemplativen, hörenden der Maria, die sich Jesus zu Füßen setzte. (Vgl. LK 10,38-42) Aber ich stimme mit Bill Johnson überein, der sagt, dass Jesus hier nicht von zwei möglichen Lebensstilen spricht, sondern von richtigen und falschen Prioritäten:

Leben in Christus ist nicht eine Frage von mehr oder weniger tätig sein, bzw. mehr oder weniger auf Jesus hören. Leben in Christus heisst: „*Eins aber ist Not*“: Die beständige Verbundenheit mit ihm, aus der heraus alles andere entsteht.

Wir können sehr tatkräftige und erfolgreiche Typen sein. Wenn unsere Aktivität nicht aus der Verbundenheit mit Jesus heraus entsteht, ist alles nichts. Umgekehrt: Wer aus der Verbundenheit und dem Hören auf Jesus heraus lebt, wird aktiv und sehr fruchtbar sein.

Die Frage ist nicht: „Bist du ein Maria-Typ oder ein Martha-Typ?“ Die Frage ist: „Welchen Stellenwert hat die Gemeinschaft mit Jesus, das Hören auf ihn, in deinem Alltag?“

Die einmalige Entscheidung für Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser entscheidet über meine Zukunft: Ewiges Leben oder ewige Trennung von Gott, dem Leben, der Liebe, der Herrlichkeit, dem Licht, der Erfüllung...

Die dauernde Entscheidung für Jesus Christus, meinen Herrn und Geliebten, entscheidet über den Lohn, der bei ihm auf mich wartet.

Jesus hat öfter darauf hingewiesen, dass diejenigen, die treu mit ihm unterwegs sind, von Gott mehr anvertraut bekommen. (z.B. Mt 25,14-30)

Paulus stellt fest: „*Wenn das, was jemand auf das Fundament aufgebaut hat, die Feuerprobe (des Gerichts) besteht, wird Gott ihn belohnen. Wenn es jedoch verbrennt, wird er seinen Lohn verlieren. Er selbst wird zwar gerettet werden, aber nur wie einer, der im letzten Augenblick aus dem Feuer gerissen wird.*“ 1Kor 3,14-15

Und in den Sendschreiben der Offenbarung gibt Johannes weiter, was der auferstandene Herr Jesus Christus verschiedenen Gemeinden über den

Lohn sagt, der sie erwartet, wenn sie „überwinden“, d.h. treu in der Gemeinschaft mit ihm bleiben. (Offb 2,3)

Am Ende entscheidet die Entscheidung für oder gegen die von Liebe durchströmte Beziehung zwischen Jesus und dir über alles!

Welche Entscheidung steht bei dir jetzt gerade an? Was sagt Jesus, dein Herr, dazu?

Vielleicht erkennst du, dass du Disziplin brauchst, um in der ständigen Gemeinschaft mit Jesus zu bleiben. Bitte den Heiligen Geist darum, dir zu helfen. Er tut es gern!

## Segensströme / Verheissungen

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Verheissungen, die mit der Nachfolge von Jesus, dem Einssein mit ihm verbunden sind:

*Mk 10,29-30*

*Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen – und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.*

*Lk 15,21-24.29.31*

*Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heisse. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.*

*Er (der ältere Sohn) antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe deine Gebote noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. ... Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir **und alles, was mein ist, ist dein.***

*Kol 2,9-10*

*Denn in Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.*

*Joh 15,7*

*Jesus sagt zu seinen Jüngern: Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*

*2Petr 1,3-4*

*Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der euch berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrössten Verheissungen geschenkt, damit ihr Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde der Welt.*

*Joh 17,22-23*

*Denn ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt (sagt Jesus zu seinem Vater), die du mir geschenkt hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*

*Kol 1,26-27*

*... nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott kundtun wollte, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.*

*Offb 22,3-5*

*Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

## Wahrheit etablieren

---

*12 Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.*

### **Goldgräberei**

Ohne Gott kein Leben. Denn Gott ist die Sonne.

Ohne Gott keine Sicherheit. Denn Gott ist der schützende Schild.

Ohne Gott keine Gnade; wobei ich Gnade hier umschreiben möchte mit: „Die ganze Fülle des Himmels gratis!“

Ohne Gott keine bleibende Ehre. Nur am Rand erwähnt: Ehre, die nicht bleibt, ist bedeutungslos.

Mit Gott mangelt es den Frommen an keinem Guten.

Seit Jesus könnten wir auch sagen: Die Frommen, die Gottesfürchtigen, das sind die durch ihn mit Gott Versöhnten. Die Kinder Gottes.

*Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. (V 12)*

Ist das nicht nur ein frommer Wunsch? Eine Aussage, die wir nicht anders quittieren können als mit: „Schön wär’s!“?

Ganz im Gegenteil!

Was die Söhne Korach hier über Gott sagen, ist Wahrheit.

Um das zu verstehen, müssen wir zwei Dinge erkennen:

Erstens: Es gibt zwei unterschiedliche Realitäten: Die natürliche Realität dieser Welt und die geistliche Realität von Gottes Reich. Diese beiden Realitäten sind längst nicht immer deckungsgleich.

Zweitens: Natürliche Fakten und geistliche Wahrheit sind nicht dasselbe. So kann zum Beispiel jemand faktisch mausarm sein, aber geistlich gesehen unendlich reich, weil er in Gott einen unvorstellbar reichen Vater hat, dem alles Silber und Gold gehört. (Siehe Haggai 2,8)

Der Fakt „mausarm“ kann die Wahrheit „unendlich reich“ nicht verändern. Umgekehrt jedoch kann die Wahrheit „unendlich reich durch Gott“ den Fakt „mausarm“ sehr wohl verändern. Das erfahren Gottes Kinder bis heu-



te immer wieder: Gott vermag durchaus mit den nötigen Finanzen zu versorgen.

Verstand, Erfahrungen und Gefühle kommen uns sehr oft in die Quere, wenn es um die Wahrheit geht.

Weil wir in der westlichen Welt von Klein auf trainiert werden, alles mit dem Verstand zu messen und zu beurteilen, fällt es uns schwer, Gottes Wort zu vertrauen. Gottes Wort offenbart nämlich über weite Strecken Wahrheiten, die der menschliche Verstand nicht ermessen und nicht begreifen kann.

Dann sind da unsere Erfahrungen. Oft genug stehen sie in direktem Gegensatz zu der Wahrheit von Gottes Wort. Und weil unser Verstand uns lehrt, dass nur Wirklichkeit ist, was ich erlebe, beginnen wir an der Wahrheit zu zweifeln oder sie sogar zu verwerfen.

Gefühle sind ebenfalls kein verlässlicher Massstab, wenn es um die Wahrheit geht. So wundervoll es auch ist, dass Gott uns mit der ganzen breiten Palette von Gefühlen ausgestattet hat: Gefühle sind längst nicht immer gleich Wahrheit.

Meine Gefühle sagen mir nicht immer, dass Gott meine einzige Sicherheit, mein absolut zuverlässiger Zufluchtsort ist. Der Verstand tut das auch nicht. Ebenso wenig wie meine Erfahrungen. Gottes Wort jedoch sagt unmissverständlich: Gott, der Herr, ist unser Schild.

In den Sprüchen heisst es dazu sogar:

*Der Name des Herrn ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt. Spr 18,10*

Jesus greift die Wahrheit, dass es nur in ihm absolute Sicherheit gibt, auf mit der Feststellung: *„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt? Mt 16,25-26 (NGÜ)*

Weder mein Verstand, noch meine Erfahrung noch meine Gefühle sagen mir, dass es ohne Gott kein Leben gibt. Es ist eine Wahrheit, die uns nur durch Gottes Wort offenbart wird: *Gott der Herr ist Sonne.*

Ohne Sonne kein Leben!

Johannes sagt es Jahrhunderte später so: „*Wer den Sohn hat, (Jesus Christus), der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 1Joh 5,12*

*... der Herr gibt Gnade und Ehre.*

Zwei Dinge erstaunen mich hier:

Dass Gott nicht nur Gnade, sondern auch Ehre gibt.

Und dass wir auch als „altgediente“ Christen immer noch in der Versuchung stehen, uns Gnade zu verdienen.

Zuerst zur Gnade:

Freunde hatten mir grössere Geldbeträge geschenkt.

Als ich darüber nachdachte, hörte ich mich in Gedanken zu Gott sagen: „Vater, ich kann das nicht fassen. Die schenken mir so viel Geld und ich habe überhaupt keine Gegenleistung dafür erbracht!“ Postwendend kam die Antwort: „Ja eben!“

Ein Geschenk ist ein Geschenk, kein Lohn. Nichts, das ich mir verdient habe oder verdienen könnte. Nichts, das mir irgendwie zusteht. Gnade meint: Gott händigt uns die ganze Fülle des Himmels gratis aus. „Ja eben!“

Jesus macht mich gratis zum geliebten Kind Gottes.

Jesus vergibt mir gratis alle Schuld.

Jesus erlöst mich gratis von der Macht, die die Sünde über mich hatte.

Jesus verschafft mir gratis Zutritt zu den Schätzen des Himmels.

Jesus teilt mir gratis Leben in Fülle aus, und das ohne Ende.

Jesus liebt mich gratis. Nichts, was ich tue, kann seine Liebe zu mir noch vergrössern. Und nichts sie schmälern! GNADE!

Nun weisen die Söhne Korach darauf hin, dass Gott nicht nur Gnade gibt, sondern auch Ehre. Gott, der immer wieder deutlich macht, dass ihm allein Ehre zusteht, behält die Ehre nicht für sich, sondern teilt sie aus. Erstaunlich!

Jesus bestätigt diese Tatsache mit den Worten:

*„Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ Joh 12,26*

Gott verleiht Wertschätzung – Ehre, die unwiderruflich und unverlierbar ist. Jeder, der Jesus nachfolgt, wird damit ausgezeichnet. Jesusnachfolger sind von Gott Geehrte!

*Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.*

Auf die Frage: „Woran erkennen wir, dass Gott gut ist?“ bekomme ich Antworten wie: „Daran, dass er uns auf der Autofahrt beschützt hat.“ „Daran, dass er uns mit dem Lebensnotwendigen versorgt.“ „Daran, dass er die Schöpfung so genial gemacht hat.“ „Daran, dass er liebevoll einen meiner Herzenswünsche erfüllt hat.“

Alle Antworten verweisen auf *Gutes*, das der Herr uns tut.

Was aber, wenn das Gute ausbleibt?

Was, wenn es mir in bestimmten Lebensbereichen an Gutem mangelt?

Ist der Herr dann nicht mehr gut?

Es gibt *einen* Ort, an dem sich unverrückbar zeigt, dass Gott der Herr gut ist: Am Kreuz von Golgatha.

Hier offenbart Gott, wie sehr er uns liebt. Und wozu er in seiner Liebe zu uns bereit ist; nämlich die Hölle für uns auf sich zu nehmen. Dass Gott gut ist, zeigt sich nicht zuerst in dem Guten, das uns täglich widerfährt, sondern darin, dass er uns zurückholt aus der Verlorenheit, zurück zu sich. Darin, dass er uns wieder einsetzt in den Stand als Kind Gottes, dem alles gehört, was dem Vater gehört.

Wenn die Söhne Korachs beten:

*Gott der Herr ist Sonne und Schild;*

*der Herr gibt Gnade und Ehre.*

*Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.*

dann machen sie damit nicht theologische Aussagen über Gott.

Sie tun etwas viel Bedeutungsvolleres: Sie proklamieren die Wahrheit und bekennen dabei ihren Glauben.

Es ist Anfrage und Einladung gleichzeitig:

Ist Gott der Herr auch für dich Leben und Sicherheit?

Lebst du als ein mit seiner Gnade und Wertschätzung Beschenkter?

Kannst du mit einstimmen in den Jubelruf: Gott ist gut! *Er wird kein Gutes  
mangeln lassen seinen Frommen!?*

## *Alltagserfahrung*

Gottes Wort fordert uns heraus, nicht auf Fakten zu bauen, sondern auf die Wahrheit.

Die Sadduzäer, eine bestimmte Frömmigkeitsrichtung zur Zeit von Jesus, waren überzeugt, dass es keine Auferstehung der Toten gibt. Alle Fakten sprechen dafür, dass Tote tot bleiben. Jesus sagte zu ihnen: *Ist's nicht so? Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. Mk 12,24* Mit anderen Worten: „Würdet ihr die Wahrheit kennen und die Kraft Gottes, die jene erfahren, die der Wahrheit vertrauen, wärt ihr vor den zahlreichen Irreführungen geschützt, die Gottes Gegenspieler verbreitet.“

Die Wahrheit leben, ihr vertrauen, ist eine konstante Entscheidung. Wer darf die Oberhand haben in meinem Leben: Der Verstand? Die Gefühle? Meine Erfahrungen? Oder Gottes Wort?

Auf diesen einen Vers in Psalm 84 bezogen:

Wo suche ich Leben?

Traue ich es Jesus zu, dass er mir Leben in Fülle gibt – oder sehe ich ihn bloss als Ergänzung zu den Lebensangeboten der Welt?

Asaph sagt zum Herrn: „*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde*“. Ps 73,25

Das ist eine krasse Entscheidung für die Wahrheit. Sie zu fällen fiel Asaph nicht etwa leicht. Erst, als sein Blick auf das Ende des Lebens gelenkt wurde, erkannte er, wie wenig Leben ein noch so gutes Leben ohne Gott bieten kann.

Wer und was ist meine Sicherheit?

Es lohnt sich, hier ganz ehrlich Bilanz zu ziehen. Ob jemand oder etwas meine Sicherheit ist, wird in einzelnen Fällen erst sichtbar, wenn ich diesen Jemand oder dieses Etwas verliere. Aber ich kann mich entscheiden, zu sagen: „Jesus, ich will, dass du meine Sicherheit bist. Deck mir bitte auf, wenn ich andere und anderes zu meiner Sicherheit mache. Und bitte hilf mir, dass ich auf diese Ersatzsicherheiten verzichten kann.“

*Als Gott vom Berg Sinai sprach, erschütterte seine Stimme die Erde, aber nun hat er uns eine andere Zusage gegeben: „Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.“ Das deutet auf eine Verwandlung der ganzen Schöpfung, die erschüttert wird, damit nur das Ewige bleibt. Hebr 12,26-27*

Was wir jetzt an persönlicher und weltweiter Erschütterung erleben, ist nur das Vorspiel dieser umfassenden Erschütterung, von der der Hebräerbrief spricht. Wir können diese Erschütterungen bestehen, indem wir jetzt beginnen, Gott zu vertrauen, dass er unsere Sicherheit ist. Er allein.

Und wie steht es bei mir mit der Gnade?

Gehöre ich zu den Leistungschristen, die noch immer in irgendeinem Winkel ihres Herzens davon überzeugt sind: Je besser ich es mache, desto gnädiger wird Gott mir sein? Und umgekehrt: Wenn ich versage, hat Gott mich weniger lieb. Dann bin ich weniger brauchbar für ihn. Dann wird er seinen Segen verkleinern. Zeigt mein Denken, Reden, Handeln, dass ich trotz allem Wissen noch immer überzeugt bin davon, dass ich Gottes Gnade verdienen kann oder muss?

Maria Prean hat mal gesagt, ihr Leben sei geprägt gewesen von „Tun! Tun! Tun!“ – bis Gott gesagt hat: „Schon getan!“

Gehörst du zu denjenigen, die sich das „Schon getan!“ ins Herz schreiben lassen müssen? Dann bitte den Heiligen Geist doch darum!

Brauche ich eine wahre Sicht von Ehre?

Das ist dann der Fall, wenn ich merke: Es ärgert mich, wenn Menschen mich nicht beachten, mir nicht gebührende Anerkennung geben. Es ärgert mich, wenn Menschen mich zu wenig schätzen. Wenn andere öfter erwähnt werden als ich, öfter zu Wort kommen dürfen. Wenn anderen gedankt wird und mir nicht. Es verletzt mich, wenn Menschen mir nicht die Ehre erweisen, die mir zusteht. Dann muss ich ehrlicherweise sagen: Es ist mir wichtig, Ehre zu bekommen.

Es ist aber auch dann der Fall, wenn ich zu jenen gehöre, die sagen: „Ich will keinerlei Ehre. Alle Ehre gehört Gott und ich bin nicht würdig, von Gott geehrt zu werden. Ich lehne jede Ehre, die Gott mir durch Menschen oder auch direkt gibt, ab.“

Die Wahrheit betreffend Ehre heisst:  
Gott allein gebührt sie – und er verleih sie seinen Kindern!

Nimm fröhlich an, was du an Ehre geschenkt bekommst und danke Gott dafür.

Lass fröhlich los, was dir an Ehre entzogen wird. Alle Ehre gehört sowieso Gott. Und zu seiner Zeit und auf seine Art wird er dir Ehre zuteilen.

Und wie sieht es bei dir mit der Wahrheit aus, dass Gott gut ist?

Gibt es in deinem Leben ein Erlebnis, das du mit Gottes Güte nicht zusammenbringst? Ist dadurch Angst oder Misstrauen Gott gegenüber in dein Leben gekommen?

Wir können die Wahrheit nicht dadurch etablieren, dass wir sie uns einzu-hämmern versuchen. Wahrheit braucht immer die Offenbarung durch den Heiligen Geist – diese Gott gewirkten Aha-Erlebnisse.  
Aber du kannst den Heiligen Geist um Offenbarungen bitten.  
In diesem Fall z.B. so:

*Lieber Heiliger Geist,  
bitte offenbare mir, warum ich Gottes Gutsein und seine Güte mit dem Verstand oder mit meinen Gefühlen bezweifle.  
Bitte offenbare mir, worin sich Gottes „Gutsein“ zeigt.  
Bitte offenbare mir, dass Gott gut, und nichts als gut, ist.  
Bitte offenbare mir, was sich in meinem Leben ändern wird,  
wenn mich die Wahrheit, dass Gott gut ist, mehr und mehr prägt.*

Wie Jesus sagte:

Wir irren, weil wir die Schrift nicht kennen und auch nicht Gottes Kraft. Lügen werden enttarnt, je vertrauter wir mit Gottes Wort werden, und indem wir Gottes Wort voller Vertrauen leben.

So etablieren wir die Wahrheit in uns und in der Welt.

## **Segensströme / Verheissungen**

Folgende Bibelstellen eröffnen einen kleinen Einblick in die Segensströme, die freigesetzt werden, wenn die Wahrheit uns bestimmt.

*Joh 8,31-32*

*Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.*

*Ps 119,56.98*

*Das ist mein Schatz, dass ich mich an deine Befehle (an deine Wahrheit) halte.*

*Du machst mich mit deinem Gebot (deiner Wahrheit) weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz.*

*Ps 119,130*

*Wenn dein Wort (deine Wahrheit) offenbart wird, so erfreut es und macht klug die Unverständigen.*

*Ps 119,144*

*Deine Mahnungen (deine Wahrheit) sind gerecht in Ewigkeit; unterweise mich, so lebe ich.*

*Joh 14,6-7*

*Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.*

*Röm 12,2*

*Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*



# Gratuliere!

---

*13 Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!*

## **Goldgräberei**

Wusstest du, dass Gottes Wort zahlreiche Gratulationen enthält?

Hier ist eine davon: „Gratuliere dir Mensch, der du dich entschlossen hast, dich auf den Herrn der Heerscharen zu verlassen.“

Bereits zur Zeit der Söhne Korachs bot die Welt unzählige Versicherungspolicen an:

Götter aller Couleur versprachen Sicherheit, Wohlergehen und Wohlstand. Okkulte Praktiken in immer neuen Spielarten verliehen den Menschen die Kontrolle über das eigene Leben und über das Leben anderer – scheinbar oder tatsächlich.

Und auch die Vorstellung, dass materieller Reichtum das Leben absichert, war bereits damals weit verbreitet: *Der Reiche hält seinen Reichtum für eine uneinnehmbare Festung; sie erscheint ihm als hohe sichere Mauer. Spr 18,11(Neues Leben Bibel)*

Allen Angeboten der Welt, die Sicherheit anbieten, stellt Gottes Wort die Feststellung gegenüber: Gratulieren kann sich nur der, der sich auf den Herrn verlässt. Alle anderen Sicherheiten sind furchtbar wackelig. Und darum alles andere als sicher.

Der Einzige, der sich nie verändert,  
der Einzige, der ohne negative Nebenwirkungen Sicherheit bietet,  
der Einzige, der absolut zuverlässig hält, was er zusagt,  
ist der Herr Zebaoth.

Gottes Wort ist hier erschreckend eindeutig:

*So spricht der Herr:*

*„Verflucht sei, wer sich von mir abwendet und sich nur noch auf Menschen oder seine eigene Kraft verlässt. Der ist wie ein kümmerlicher Wachhold-erstrauch in der Wüste, der versucht, auf salzigem, unfruchtbarem Boden zu wachsen – er wird nicht viel Glück haben.“*

*Aber Segen soll über den kommen, der seine ganze Hoffnung auf den Herrn setzt und ihm vollkommen vertraut. Dieser Mann ist wie ein Baum, der am Ufer gepflanzt ist. Seine Wurzeln sind tief im Bachbett verankert. Selbst in glühender Hitze und monatelanger Trockenheit bleiben seine Blätter grün. Jahr für Jahr trägt er reichlich Frucht. Jer 17,5-8 (Neues Leben Bibel)*

Jesus hat ein anderes, aber nicht weniger drastisches Bild für denselben Sachverhalt verwendet:

*Wer auf mich hört und danach handelt, sagt er, ist klug und handelt wie ein Mann, der ein Haus auf massiven Fels baut. Auch wenn der Regen in Sturzbächen vom Himmel rauscht, das Wasser über die Ufer tritt und Stürme an diesem Haus rütteln, wird es nicht einstürzen, weil es auf Fels gebaut ist.*

*Doch wer auf mich hört und nicht danach handelt, ist ein Dummkopf; er ist wie ein Mann, der ein Haus auf Sand baut. Wenn der Regen und das Hochwasser kommen und die Stürme an diesem Haus rütteln, wird es mit Getöse einstürzen. Mt 7,24-27(Neues Leben Bibel)*

Zwei Dinge sollten wir bedenken:

Weder die Söhne Korach noch Jesus behaupten, völliges Vertrauen in den Herrn bewahre vor schwierigen Situationen. Im Gegenteil: Beide sprechen ihre Hörer darauf an: Dürre Täler, heftige Stürme werden dir nicht erspart bleiben, nur, weil du dich ganz auf den Herrn verlässt.

Aber beide sagen, welches die einzige Möglichkeit ist, dabei nicht alles zu verlieren.

Und beide weisen darauf hin, dass es keine halbe Sache gibt. Ein Haus, das halb auf Felsen, halb auf Sand gebaut ist, wird genauso einstürzen wie eins, das ganz auf Sand steht. Einem Menschen, der sich ein bisschen auch noch auf den Herrn verlässt, kann man nicht gratulieren. Er ist genau so verloren wie der, der sich ganz auf die eigene Kraft stützt und von Gott nichts wissen will.

Gratuliere!

Das sagt Gottes Wort nur zu denjenigen, die wissen: Ohne Gott kann ich nichts tun. Ohne ihn ist mein Leben am Ende wertlos. Ohne ihn verliere ich einmal alles.

Gratuliere:

Du hast erkannt, dass du arm bist ohne Gott. Darum gehört dir alles, was Gott gehört. *Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Mt 5,3*

Gratuliere:

Du hast erkannt, dass du Gott und seine Weisheit nötig hast, und du hast dich entschieden, sie zu ergreifen. Du hast das Leben gewählt! *Die Weisheit ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, und glücklich sind, die sie festhalten. Spr 3,18*

Gratuliere:

Du hast deine Wahl getroffen und hast mit allem, was du bist und hast, auf Gott gesetzt. Du hast das grösste Glück, das umfassendste Wohl gewählt. *Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt! (V 13)*

## *Alltagserfahrung*

Hier bleibt nicht mehr viel zu sagen. Nur soviel:

Du kannst dich nicht theoretisch auf Gott verlassen. Genauso wenig, wie du dich theoretisch darauf verlassen kannst, dass ein Stuhl dich trägt, wenn du dich hinsetzt; die Brücke nicht einstürzt, wenn du darüber gehst; der Balkon nicht unter dir weg bricht, wenn du ihn betrittst.

Sich auf etwas oder jemand verlassen geht immer nur praktisch.

Darum zum Schluss die Frage:

Darf ich dir gratulieren?

Willst du dich heute in allem und jedem ganz auf den Herrn Zebaoth, deinen himmlischen Vater durch Jesus Christus, verlassen?

Und morgen auch wieder? Und übermorgen? Und so weiter bis du ihn schauen wirst?

Es ist möglich, dass du in deinem „Lebenshaus“ Räume entdeckst, zu denen Gott bisher keinen Zutritt hatte. Bereiche, die du aus deiner Beziehung zu Gott sorgfältig ausgeklammert hast. Aus Angst, was Gott mit diesen Bereichen wohl anstellt, wenn du sie ihm überlässt. Aus Scham davor, was er wohl sagt, wenn du ihn einlädst, sie mit dir zusammen anzuschauen. Aus Trotz, weil du keine Veränderung in diesem Bereich deines Lebens zulassen willst.

Wenn du willst, dass sich das ändert, findest du als Hilfe dazu im Anhang die Liste: *Bestandesaufnahme meines Lebenshauses*

Vergiss nicht: Halb Felsen, halb Sand ist genau so gefährlich wie Sand allein. Und: Du wirst vor Freude jubeln, wenn du dich ganz auf den Herrn verlässt. Weil er mit diesen Bereichen in einer Weise verfahren wird, die dich ungeahnt wohltuend befreit und beglückt.

*Glücklich ist das Volk, das dir zujubelt, denn sie werden im Licht deiner Gegenwart leben. Den ganzen Tag freuen sie sich über deinen herrlichen Namen und jubeln über deine Gerechtigkeit. Du bist ihre besondere Stärke, all unsere Macht beruht auf deiner Güte. Ps 89,16-18*

## **Segensströme / Verheissungen**

*Psalm 40,17*

*Alle, die sich dir anvertrauen, werden vor Freude jubeln!*

*Psalm 23*

*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*

*Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.*

*Er erquickt meine Seele.*

*Er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar.*

*Spr 3,5-6*

*Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf  
deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird  
er dich recht führen.*

*Jes 26,3-4*

*Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verlässt sich auf  
dich. Darum verlasst euch auf den Herrn immerdar, denn Gott der Herr ist  
ein Fels ewiglich.*

*Mt 7,24-25*

*Wer auf mich hört und danach handelt, sagt Jesus, ist klug und handelt wie  
ein Mann, der ein Haus auf massiven Fels baut. Auch wenn der Regen in  
Sturzbächen vom Himmel rauscht, das Wasser über die Ufer tritt und  
Stürme an diesem Haus rütteln, wird es nicht einstürzen, weil es auf Fels  
gebaut ist.*

*Lk 11,28*

*Ja. selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.*

*Psalm 52,10*

*Ich aber werde bleiben wie ein grünender Ölbaum im Haus Gottes;  
ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig.*

*Jer 17,7-8*

*Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.*

*Psalm 118,6.8*

*Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?*

*Es ist gut auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.*

*Spr 28,25-26*

*Ein Habgieriger erweckt Zank; wer sich aber auf den Herrn verlässt, wird gelobt. Wer sich auf seinen Verstand verlässt, ist ein Tor; wer aber in der Weisheit wandelt wird entrinnen.*

*Psalm 18,31*

*Gottes Wege sind vollkommen, die Worte des Herrn sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.*

*Dan 6,24*

*Und sie zogen Daniel aus der (Löwen)Grube heraus, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.*

*Dan 3,28-29*

*Da fing Nebukadnezar an und sprach: Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten haben, sondern ihren Leib preisgaben; denn sie wollten keinen anderen Gott verehren und anbeten als allein ihren Gott. ... Denn es gibt keinen anderen Gott als den, der so erretten kann.*

*Mt1,20-21*

*Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist vom Heiligen Geist. Und sie wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn **er wird sein Volk retten von ihren Sünden.***

## Materialien zur Vertiefung und Weiterführung

---

### Gottes Lieder singen

Joseph Garlington, *Worship: The Pattern Of Things In Heaven*, Destiny Image Inc. 1997 (Bis jetzt nur in englischer Sprache)

CDs von Godfrey Birtill, Laura Rhinehart, purpur, Hillsong, Lilo Keller, pure worship u.v.a.

[www.thesoakingroom.com](http://www.thesoakingroom.com)

### Beziehungen neu leben

John Bevere, *Der Köder des Feindes. Deine Reaktion bestimmt deine Zukunft*, Adullam-Verlag, 3. Auflage 2006

Mike Bickle, *Den meine Seele liebt* (Bd. 1) und *Alles an ihm ist liebenswert* (Bd. 2) Ein Bibelstudium zum Hohelied, Asaph-Verlag 2005

Bill Johnson, *Gottes Angesicht sehen: Die einzigartige Suche, Gottes Herrlichkeit zu erleben*, GrainPress 2008

Hansjörg Kägi, *Gott will bei uns wohnen*, Schleife Verlag 2002

Hansjörg Kägi, *Der verliebte Gott*, Schleife-Verlag 2010

Geri Keller, *Vater*, Schleife-Verlag 2002

Henri Nouwen, *Nimm sein Bild in dein Herz. Geistliche Deutung eines Gemäldes von Rembrand*, Herder 1991

Werner Tanner, *Ein neues Herz - ein Kinderherz. Aus der Knechtschaft zur Kindschaft*, Schleife-Verlag 2005



### Intimität mit Gott vertiefen

Lawrence Elliot, *Der Mann, der überlebte. George W. Carver – Eine faszinierende Lebensgeschichte*, Aussaat 2009

Bill Johnson, *Träume mit Gott. Gestalte deine Welt durch Gottes kreativen Fluss in dir*, Wohlkunde-Verlag, 2. Auflage 2009

Max Lucado, *Sein Name ist Jesus*, SCM Hänssler 2010

Rien Poortvliet / Friedrich Meisinger, *Er war einer von uns*, Kawohl Verlag 1990

William Paul Young, *Die Hütte*, Allegria Verlag (Ullstein Verlag) 2009

### *Bild:*

Kreuzigungsszene aus dem Isenheimer Altar von Mathias Grünewald

### Wohnen statt opfern

Corrie ten Boom, *In IHM geborgen*, Brockhaus 1992

Festo Kivengere, *Mein Leben soll sein Spiegel sein*, Brockhaus, 2. Auflage 1983

Derek Prince, *Sühne. Ihre persönliche Begegnung mit Gott. Entdecken Sie, was Gott in Seiner überschwänglichen Liebe für Sie bereit hält*, Internationaler Bibellehrdienst, 2. Auflage 2008

### Bei Gott zuhause sein

Heidi Baker, Rolland Baker, Dorothea Appel, *Lieben – wir können nicht anders. Ein Jahr voller Wunder*, Asaph 2008

M Basilea Schlink, *Realitäten. Gottes Wirken heute erlebt*, Marienschwesternschaft Darmstadt, 19. Auflage 2007

Bill Johnson, *Neues Denken Neue Vollmacht. Wie man zu einem Leben voller Wunder kommt*, Grain Press 2007/2009

Michelle Perry, *Liebe hat ein Gesicht*, Gloryworld-Medien 2011

DVD: *Tief verwurzelt. Ein Wunder grösser als die Hoffnung*

DVD: *Begnadete Hände. Die Ben Carson Story*

### Leben in Gottes Kraft

Benny Hinn, *Guten Morgen, Heiliger Geist*, Projektion J 1990

Bill Johnson, *Das persönliche Krafttraining im Herrn – Wie man die verborgene Kraft Gottes im eigenen Leben freisetzt*, GrainPress 2007

Bill Johnson, *Träume mit Gott – Gestalte deine Welt durch Gottes kreativen Fluss in dir*, Wohlkunde-Verlag 2008

Catherine Marshall, *Der Helfer*, Leuchter Verlag 1981

Derek Prince, *Bittere Oasen – Termine mit Gott in der Wüste*, Internationaler Bibellehrdienst 1984

Richard Siegmund, *Meine Zeit im Himmel*, Gilgal Publishing Ajoke Harwood 2010

William Paul Young, *Die Hütte: Ein Wochenende mit Gott*, Allegria 2009  
(Auch als Hörbuch erhältlich)

DVD *Tief verwurzelt (Faith like potatoes)*

### Gott beim Namen nennen

Dieter Boddenberg, *Einzigartig unvergleichlich – Namen und Titel Jesu Christi*, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 1994

Corrie ten Boom: *Jesus ist Sieger. Das Training der Gemeinde in der Endzeit*, Brockhaus 1987

Beni Johnson, *Der glückliche Fürbitter*, GloryWorld-Medien 2010

Derek Prince, *Überwindendes Gebet – Wie man betet und auch bekommt, wofür man betet*, Internationaler Bibellehrdienst 1982

Sarah Young, *Ich bin bei dir: 366 Liebesbriefe von Jesus*, GerthMedien 2009

Sarah Young, *Komm zu mir: Briefwechsel mit Jesus*, GerthMedien 2011

Patrick Doughtie, John Perry und Ilona Mahel, *Briefe an Gott*, Gerth Medien 2011

Auch als DVD erhältlich: *Briefe an Gott*

CD: *I am. 365 Names of God. An Experience in Worship*

J.P. Jackson and G. Ord, Streams Ministries International 2003

Leiterschaft nach Gottes Herzen

John Bevere, *Unter Gottes Schutz*, Adullam Verlag 2003

Landa Cope, *An introduction to the Old Testament Temple*, YWAM 2011  
(Bisher nur in Englisch)

Robert Fraser, *Der Auftrag der 97 Prozent – Das Reich Gottes ausserhalb der Gemeinde bauen*, inspiredmedia 2011

Bill Hybels, *Mutig führen – Navigationshilfe für Leiter*, Willow Creek Edition 2002

Hanspeter Nüesch, *Ruth und Billy Graham. Ein Ehepaar verändert die Welt*, SCM Hänssler 2011

Kris Vallotton, Bill Johnson, *Eine Frage der Ehre*, Wohlkunde-Verlag 2007

### Die entscheidende Entscheidung

Wilhelm Busch, *Jesus unser Schicksal*, Aussaat; 45. Auflage 2008  
(Auch als Hörbuch erhältlich.)

Nicky Gumbel, *Fragen an das Leben – Der Alpha-Kurs. Eine praktische Einführung in den christlichen Glauben*, Gerth Medien 1999  
(Auch als DVD-Serie erhältlich.)

Bill Johnson, *Neues Denken Neue Vollmacht. Wie man zu einem Leben voller Wunder kommt*, Grain Press, 2. Auflage 2009

Bill Johnson, *Das persönliche Krafttraining im Herrn. Wie man die verborgene Kraft Gottes im eigenen Leben freisetzt*, Grain Press 2008

Derek Prince, *Sühne. Ihre persönliche Begegnung mit Gott. Entdecken Sie, was Gott in Seiner überschwänglichen Liebe für Sie bereithält*, Internationaler Bibellehrdienst, 2. Auflage 2008

Rick Warren, *Leben mit Vision. Wozu um alles in der Welt lebe ich?* Projektion J, Gerth Medien 2003

DVD: *Briefe an Gott*, 2010

### Wahrheit etablieren

Colin Urquhart, *Und der Apfel lockt noch immer. Allein die Wahrheit macht frei*, Zapf & Hofmann 1995

### Gratuliere!.

Bruder Andrew, *Der Schmuggler Gottes*, Brockhaus, 3. Aufl. 1982

Corrie ten Boom, *In Ihm geborgen. Meine Lebensgeschichte*, Brockhaus 1992

Joni Eareckson Tada, *Der Gott, den ich liebe. Meine Lebensgeschichte*, Hänssler 2007

Mary Glazener, *Der Kelch des Zorns. Ein Roman über Dietrich Bonhoeffer*, Brunnen 1995

David Leatherberry, *Afghanistan. Land meiner Tränen*, ISBN 3-00-004287-3

James L. Rubart, *Das Haus an der Küste*, GerthMedien 2012

Basilea Schlink, *Realitäten. Gottes Wirken – heute erlebt*, Evangelische Marienschwesternschaft 1971

Hudson und Geraldine Taylor, *Hudson Taylor – Ein Mann, der Gott vertraute*, Brunnen Verlag, 8.Auflage 1991

DVD: *Amazing Grace*

DVD: *Begnadete Hände. Die Ben Carson Story*

DVD: *Tief verwurzelt. Ein wunder grösser als die Hoffnung*

## Anhang: Bestandesaufnahme Lebenshaus

---

*Welche Bereiche meines Lebenshauses habe ich Jesus noch nicht ausgeliefert?*

- Essgewohnheiten
- Umgang mit Geld
- Gestaltung der Freizeit
- Das Verhältnis zu anderen Menschen: Ehepartner, Eltern, Kinder, Geschwister, Nachbarn, Mitarbeiter, Autoritätspersonen wie Lehrer, Pastoren etc.
- Suchtbereiche: Fernseh- oder Internetkonsum, Pornographie, Rauchen, Tabletten, Alkohol, PC-Games, Spielsucht, Kaufsucht ...
- Charakter: „Ich bin halt so!“
- Verhalten (am Arbeitsplatz, in der Familie ...)
- Sexualität
- Gesundheit: ungesunde Lebensweise oder GesundheitsfanatikerIn
- Zeiteinteilung
- Vergangenheit: traumatische Erlebnisse, Prägungen durch die Familie
- Familiengeschichte
- Wo und wie ich mir Hilfe hole: Astrologie, Pendeln, Abschirmen gegen Wasserstrahlung, Heiler, Wahrsagerei – oder Absicherung durch Leistung, Status, Besitz, Versicherungen ...
- Zukunft: Mein Leben muss so und so verlaufen, damit ich glücklich sein kann. Oder: Ich wäre nicht bereit, ... zu tun.
- .....

Bitte den Heiligen Geist, dass er dir zeigt, was dich daran hindert, Jesus in bestimmten Bereichen Herr sein zu lassen – bzw. was dich daran hindert, den Heiligen Geist in bestimmte Lebensbereiche einzuladen, damit er darin wohnen kann.

*Ist noch Misstrauen / Furcht da Gott gegenüber? Angst, dass er etwas tun oder verlangen könnte, was du nicht willst? Womit hängt das zusammen?*

- religiöse Prägung
- religiöse Tradition, in der ich aufgewachsen bin
- unbiblische fromme Lehre

*Sind dunkle Mächte im Spiel, die noch Anrecht auf dein Leben haben?*

Dunkle Mächte bekommen z.B. Anrecht

- wenn wir gewisse Dinge nicht in Ordnung bringen wollen
- wenn wir uns mit okkulten Praktiken eingelassen haben (um gesund zu werden, um Kontakt mit Verstorbenen aufzunehmen, um Macht über andere zu bekommen, durch Mitgliedschaft in einer antigöttlichen Gruppe wie den Freimaurern etc. ...)
- wenn unsere Vorfahren sich mit dunklen Mächten eingelassen haben (Schutzbrief auf einem Haus, Lebensüberschreibungen an den Teufel u.a.)

Andere Gründe, die die zunehmende Erfüllung mit dem Heiligen Geist, das Wohnen von Jesus in allen Bereichen des Lebens, verhindern:

Oft haben wir „*Leichen*“ im Keller, die wir natürlich möglichst versteckt halten wollen, wie

- Stolz: Ich werde mit meinem Leben selber fertig. Ich (oder unsere Familie) bin besser als andere. Ich weiss es besser. Ich bin gut. Ich lebe anständig und brauche keine Veränderung. Ich brauche den Heiligen Geist nicht.
- Selbstgerechtigkeit
- Zorn, Ärger verbunden mit Unversöhnlichkeit
- Neid, ständiges Vergleichen
- Kontrolle: Ich will wissen, was läuft. Ich will bestimmen. Ich will nicht von Dingen überrascht werden, die ich nicht kontrollieren kann. Ich muss (und kann!) alles und jeden beurteilen.
- Bitterkeit gegen Gott / gegen Menschen
- Gleichgültigkeit gegen andere, Lieblosigkeit

- (Gefühl von) Ablehnung / Minderwert – oft aus massiv erfahrener Ablehnung heraus
- Sollte abgetrieben werden, wurde von den Eltern weggegeben, sollte ein anderes Geschlecht haben, andere Geschwister wurden bevorzugt, habe nie genügt ...
- An Geld / Besitz gebunden (nicht bereit, materielle Güter Gottes Herrschaft zu unterstellen)
- Das Gefühl, Gott nicht zu genügen
- Zweifel an Gottes Liebe: mich kann Gott unmöglich lieben
- Ich bin es nicht wert, dass Gott bei mir wohnt
- Ich bin ein Opfer – und nicht bereit, aus der Opferrolle auszusteigen
- Sünden, die ich verstecke und nicht aufgeben will (Ehebruch, finanzielle Betrügereien etc.)
- Rebellion: Ich will mein eigener Herr und Meister sein
- .....

*Schuld, die wir nie bekannt und für die wir nie um Vergebung gebeten haben, kann den Heiligen Geist daran hindern, unser ganzes Lebenshaus zu erfüllen.*

*Ebenso Ungehorsam: Wenn Gott uns einen klaren Auftrag gibt und wir uns ihm beständig verweigern.*

### **Schritte tun:**

1. Halte ehrlich fest, was dich daran hindert, Jesus einen bestimmten Bereich deines Lebens zu übergeben. Sprich mit Jesus über deine Gründe und bitte ihn, dir seine Sicht dazu zu zeigen.
2. Wenn du Schuld erkannt hast – egal welcher Art – dann bekenne sie vor Gott (und evtl. auch vor einem Zeugen). Bitte Jesus um Vergebung und nimm dann seine Vergebung an, indem du ihm dafür dankst. *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* 1 Joh 1,9 - Dann geh fröhlich weiter und sündige nicht mehr!



3. Bitte den Heiligen Geist darum, dass er nun auch diesen Bereich deines Lebens erfüllt und danke Jesus dafür, dass er auch über diesen Bereich dein Herr ist. *„Der Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte, sollte durch den Tod Jesu am Kreuz allen Völkern geschenkt werden. Und durch diesen Glauben sollten sie alle den Heiligen Geist empfangen, wie Gott zugesagt hat.“ Gal 3,14*
  
4. Danke Jesus immer wieder dafür, dass dein alter Mensch mit Christus gekreuzigt ist und nun Jesus in dir lebt: **„Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und hat sich selbst für mich dahingegeben.“ Gal 2,20**